



Cornelia Goethe Centrum

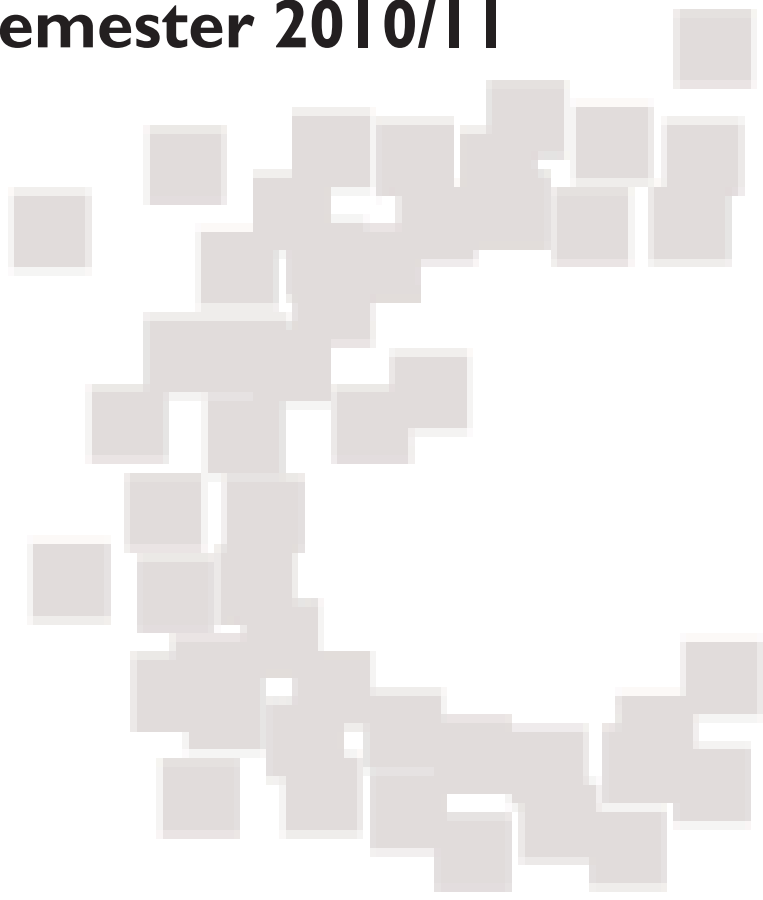
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Frauenstudien / Gender Studies

Programm

für das

Wintersemester 2010/11





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ulla Wischermann, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Nikita Dhawan, Politologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaft

Ute Gerhard, Soziologie

Marlis Hellinger, Linguistik

Susanne Komfort-Hein, Germanistik

Kira Kosnick, Kulturanthropologie

Andreas Kraß, Literaturwissenschaft

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Katharina Liebsch, Soziologie

Helma Lutz, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Historische Pädagogik

Birgit Richard, Kunstpädagogik

Sigrid Roßteutscher, Soziologie

Uta Ruppert, Politologie

Heide Schlüpmann, Filmwissenschaft

Joachim Schroeder, Erziehungswissenschaften

Susanne Schröter, Ethnologie

Aglaja Stirn, Medizin

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Studentische Hilfskräfte:

Yvonne Ehrstein

Stefan Fey

Cecilia Scheid

Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69-798-23625

Fax: +49 (0) 69-798-22383

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
1 Was bietet das Centrum StudentInnen?	3
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Vorträge/Workshops/Kolloquien	5
2 Lehrveranstaltungen	7
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	7
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	31
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	34
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	36
Fachbereich 10: Neuere Philologien	38
Sonstige Veranstaltungen:	46
Fachbereiche 06 und 07: Evangelische und Katholische Theologie	46
3 Obligatorische Veranstaltungen	47
3.1 Interdisziplinäre Seminare	47
3.2 Einführung Gender Studies	49
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	50
4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	52
4.1 Cornelia Goethe Preis	52
4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg	52
4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“	53
5 Forschungsprojekte	54
5.1 Laufende Forschungsprojekte	54
6 Workshops und Konferenzen	68
6.1 Veranstaltungen während des DGS-Kongresses	68
6.2 Neue Väter hat das Land?!	69
6.3 Internationale Konferenzen seit 2007	70
7 Kooperationen	71
7.1 Nationale Kooperationen	71
7.2 Internationale Kooperationen	71
8 Publikationen	73
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	73
8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen	76
9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums	84

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 13 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die:

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt Titel des Kolloquiums in diesem Semester: „Geschlechter|ent|grenzungen“.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe-Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 23 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 08, 09, 10 und 16
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 3 studentische Hilfskräfte
- 23 assoziierte und 4 ordentliche Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (AfE-Turm, Raum 106) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Yvonne Ehrstein, Stefan Fey und Cecilia Scheid (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum StudentInnen?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies**“ für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 08, 09, 10 und 16 angeboten. Es ist auf vier Semester konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet; teilnehmen können StudentInnen im Hauptstudium.

Um der Umstellung der Studiengänge auf den Bachelor/Master-Modus gerecht zu werden, wird seit dem SS 2010 zusätzlich ein ebenfalls auf 4 Semester ausgerichtetes „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Bachelor-StudentInnen**“ angeboten. Hierbei handelt es sich um das Basismodul eines zweiteiligen Programms.

Das hieran anschließende Aufbaumodul „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen**“, ausgelegt auf weitere 4 Semester im Master-Studium, bildet den zweiten Teil des Gesamtprogramms. Um am „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen“ teilnehmen zu können, ist der vorherige erfolgreiche Abschluss des Basismoduls obligatorisch. Alternativ kann auch ein Antrag auf Anerkennung gleichwertiger Leistungen beim Cornelia Goethe Centrum gestellt werden; dies trifft insbesondere auf StudentInnen zu, die bereits ein ähnlich geartetes Programm an einer anderen Universität absolviert haben.

Zertifikate können sowohl für das bisherige Studienprogramm als auch für das Basismodul und den Abschluss des Gesamtprogramms erworben werden.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von Mitgliedern des Centrums angeboten.

Interdisziplinäre Seminare im Wintersemester 2010/11:

- Für BA-Studierende: Das Proseminar von Ursula Apitzsch und Nikita Dhawan: „Hegemonie, Widerstand und Subalternität: Von Gramsci bis Spivak“
- Für Studierende im Magister-/Diplom-Hauptstudium und MA-Studierende: Das Seminar von Ulla Wischermann zum Thema „Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien“ und das Seminar „Qualitative methods in researching intersectionality“ von Andrea Petö (Budapest).

Leistungsnachweise und Zertifikate

CGC-Studienprogramm

Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zum regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung, bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder die berufliche Laufbahn, dar.

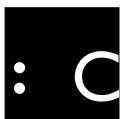
CGC-Basismodul für BachelorstudentInnen

Für das Basismodul des Studienprogramms sind folgende Leistungen obligatorisch: Ein Nachweis über erbrachte Leistungen in einem interdisziplinären Proseminar, Nachweise über die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC sowie ein Leistungsnachweis über eine Einführung in Gender Studies.

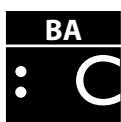
CGC-Aufbaumodul für Master-StudentInnen

Für das Aufbaumodul des Studienprogramms ist die erfolgreiche Teilnahme am Basismodul Voraussetzung. Zusätzlich sind ein Leistungsnachweis über ein interdisziplinäres Hauptseminar sowie zwei Leistungsnachweise über Hauptseminare aus den teilnehmenden Fachbereichen im Bereich der Gender Studies erforderlich. Weiterhin ist die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC obligatorisch.

! *Alle Seminare, in denen Leistungen für das Studienprogramm erbracht werden können, sind im Vorlesungsverzeichnis des Cornelia Goethe Centrums entsprechend gekennzeichnet.*



(Haupt-)Seminare für Studierende des Hauptstudiums; anrechenbar für das bisherige Studienprogramm.



(Pro)Seminare für Studierende des Bachelor-Studiums; anrechenbar für das Bachelor-Basismodul.



(Haupt-)Seminare für Studierende des Master-Studiums; anrechenbar für das Master-Aufbaumodul.

Ausführliche Informationen zum Aufbau des Lehrangebots finden sich auch in den entsprechenden Flyern, erhältlich im Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums.

1.2 Vorträge/Workshops/Kolloquien

Die vom Centrum veranstalteten Vorträge, Workshops und Kolloquien sind öffentlich zugänglich für alle Interessierten.

Für das Wintersemester 2010/11 sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

Cornelia Goethe Colloquien: „Geschlechter|ent|grenzungen“

Beginn: 20. Oktober 2010

Auseinandersetzungen mit der eigenen Körper- und Geschlechtsidentität haben dazu geführt, dass bisher geltende Geschlechtergrenzen ins Wanken geraten sind. Mit dem Aufbrechen dichotomer Vorstellungen von Geschlecht entstehen Freiräume, die in Theorie und Praxis in ganz unterschiedlicher Weise genutzt werden, um neue Identitäten und Bilder zu entwickeln sowie bereits bestehende zu dekonstruieren.

Diese Freiräume konnten sich jenseits der Geschlechtergrenzen einrichten, sie teilweise umgehen oder sogar zeitweise überwinden. Gleichzeitig zeigt sich an anderen Stellen jedoch die Beharrlichkeit der gesellschaftlichen Verankerung von Geschlecht. Von einem Verschwinden oder gar einer Auflösung der Geschlechtergrenzen kann also heute nicht die Rede sein. Als Teil der Auseinandersetzungen mit Identität bilden sich sogar neue Grenzverläufe heraus.

Die Cornelia Goethe Colloquien „Geschlechter|ent|grenzungen“ im Wintersemester 2010/2011 beschäftigen sich mit den in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen vorherrschenden Geschlechterordnungen ebenso wie mit verschiedenen Strategien zur Überwindung noch immer vorhandener Geschlechtergrenzen.

Die einzelnen Colloquien nehmen dabei Bezug auf Diskurse in der Medizin (insbesondere der Sexualwissenschaft), sowie in Politik und Recht, aber auch auf kulturelle Diskurse und mediale Repräsentationen.

Im Kontext des Körpers wird es dabei um Trans- und Intersexualität sowie Drag gehen; auch die Disability Studies und neue medizinische Aspekte von Körper- und Geschlechtsidentität werden in den Fokus genommen.

Die Auseinandersetzung mit hegemonialen Identitätspolitikern spielt dabei eine zentrale Rolle. Auf der anderen Seite wird aber auch ein Blick auf die Auseinandersetzungen innerhalb der Freiräume geworfen, denn die sich entwickelnden, unterschiedlichen Strategien sind nicht immer widerspruchsfrei zueinander.

Zeit: jew. mittwochs, 18-20 Uhr c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Afe-Turm, Raum 238, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/M.

Eintritt frei

Mehr Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de.

Siehe Termine unter 3.3 (Seite 50).

CGC-Veranstaltungen während des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 11.-15. Oktober 2010

Das Cornelia Goethe Centrum beteiligt sich mit verschiedenen Veranstaltungen im Tagungs- und Begleitprogramm am 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. 100 Jahre nach seiner Premiere im Oktober 1910 findet der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie wieder in Frankfurt am Main statt. Der Jubiläumskongress vom 11. bis 15. Oktober 2010 hat das Rahmenthema ‚Transnationale Vergesellschaftungen‘. In Zeiten des grenzüberschreitenden gesellschaftlichen Wandels und Wirtschaftslebens will die Soziologie auch danach fragen, wie stark sie selbst noch nationalstaatlich ausgerichtet ist. Rund 3000 Teilnehmer werden erwartet. Gastländer sind Frankreich und die USA. Der Bedeutung des Veran-

1 Was bietet das Centrum StudentInnen

staltungsortes für die akademische Disziplin Rechnung tragend, gehört eine groß angelegte Ausstellung über ‚100 Jahre Soziologie in Frankfurt‘ zum Begleitprogramm. Ebenfalls geplant sind historische Führungen zu zentralen Stationen der Sozialwissenschaften in Frankfurt und Umgebung.

Mehr Informationen unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-termine-dgs.shtml> und <http://www.dgs2010.de/>

Siehe ausgewählte Veranstaltungen unter 6.1 (Seite 68).

Neue Väter hat das Land?!

23. November 2010

Fachtagung des Cornelia Goethe Centrums (CGC), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) und des Gender- und Frauenforschungszentrums der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in der gemeinsamen Veranstaltungsreihe „Wer sorgt für wen?“ Organisation: Dr. Marianne Schmidbaur (CGC), Mechtild M. Jansen (HLZ), Prof. Margrit Brückner, Dr. Margit Göttert (gFFZ).

Zeit: Dienstag, 23. November 2010, 9-16 Uhr

Ort: Fachhochschule Frankfurt am Main, Nibelungenplatz 1, D-60318 Frankfurt am Main, Geb. 2, Raum 111/112

Siehe Programm unter 6.2 (Seite 69).

Kinothek Asta Nielsen:

Vom 3. – 5. Dezember 2010 findet der zweite Workshop der Kinothek zum Super 8- und Amateurfilm von Frauen mit internationalen Gästen und Filmpräsentationen statt. Anmeldungen ab sofort unter gramann@kinothek-asta-nielsen.de - Home movie-Schätze sind willkommen.

www.kinothek-asta-nielsen.de

Siehe Seite 83.

2 Lehrveranstaltungen

Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 08, 09, 10 und 16) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums sowie auch „genderrelevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Akalin, Fehmi

PS Soziologie der Intimität. Zum Verhältnis von Liebe als Kulturmuster und Liebe als soziale Praxis



Zeit: Mi 14-16h

Ort: FLAT 613

GS 5, GS 6, GS 7 / SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3 / L-GW-A-2, L-GW-D-3

Im Gegensatz zum Alltagsdiskurs, welcher Intimität primär mit Sexualität gleichsetzt, und in Abgrenzung zu soziobiologischen wie populärwissenschaftlichen Ansätzen, die in Intimität und Liebe anthropologische Konstanten mit natürlichen Gesetzmäßigkeiten erblicken, stellt für die Soziologie die Ausdifferenzierung eines eigenständigen Intimsystems ein relativ junges Phänomen dar. Insbesondere modernisierungstheoretische Ansätze sehen zwischen Individualisierungsprozessen der Moderne und der Ausbreitung der romantischen Liebe als massenrelevantes kulturelles Ideal und Medium des Intimsystems einen engen Zusammenhang.

So konsensfähig diese im Kern komplementärtheoretisch argumentierenden Großtheoreme in der soziologischen Community inzwischen auch sind, so zahlreich sind jene Beanstandungen, die sich an Detailfragen entzünden. So sehen sich die kanonisierten Klassiker der Intimsoziologie zum einen mit dem Vorwurf konfrontiert, mit ihrer Zentralschicht Vor- und Moderne ein zu großes zeitdiagnostisches Objektiv zu verwenden, um auch den Wandel der Intimität in the short run in den Blick bekommen zu können. Zum anderen wird immer wieder das ungeklärte Verhältnis zwischen der semantisch-diskursiven und der operativen Ebene von Liebe moniert: In welchem Bedingungsverhältnis etwa stehen Liebe als Kulturmuster und Liebe als soziale Praxis? Spiegelt die Liebessemantik (z.B. in Literatur und Film) die Praxis der Liebe wider oder determinieren vielmehr die in der Regel massenmedial vermittelten Liebeskonzepte das Kommunikationsverhalten der Liebenden? Gibt es gar konfligierende Liebesdiskurse, die von den Akteuren jeweils aktualisiert werden? Wie können Diskrepanzen zwischen Beziehungsideal und Beziehungswirklichkeit, etwa bei der Realisierung des Egalitätsprinzips im Alltag von gegengeschlechtlichen Paaren (z.B. bei Haushaltsaufgaben) theoretisch eingeholt werden?

Im Rahmen des Proseminars sollen entlang dieser und weiterer problematisierender Fragestellungen einerseits die gängigen Theorieangebote einer Soziologie der Intimität auf Ihre Praxistauglichkeit hin befragt, andererseits aber auch aktuelle empirische Forschungsarbeiten hinsichtlich ihrer Plausibilität und Theoriefähigkeit diskutiert werden.

Literatur:

- Ulrich Beck/Elisabeth Beck-Gernsheim: Das ganz normale Chaos der Liebe. Frankfurt/M. 1990. Günter Burkart et al.: Liebe, Ehe, Elternschaft: Eine qualitative Untersuchung über den Bedeutungswandel von Paarbeziehungen und seine demographischen Konsequenzen. Wiesbaden 1989. Michael Corsten: Das Ich und die Liebe. Subjektivität, Intimität, Vergesellschaftung. Opladen 1993. Jürgen Gerhards/Bernd Schmidt: Intime Kommunikation. Baden-Baden 1992. Anthony Giddens: Wandel der Intimität. Sexualität, Liebe und Erotik in modernen Gesellschaften. Frankfurt/M. 1993. Kornelia Hahn/Günter Burkart (Hrsg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen I. Opladen 1998. Kornelia Hahn/Günter Burkart (Hrsg.): Liebe. Grenzen und Grenzüberschreitungen. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen II. Opladen 2000. Holger Herma: Liebe und Authentizität: Generationswandel in Paarbeziehungen. Wiesbaden 2009. Jean-Claude Kaufmann: Schmutzige Wäsche. Zur ehelichen Konstruktion von Alltag. Konstanz 1994. Cornelia Koppetsch/Günter Burkart: Die Illusion der Emanzipation. Zur Wirksamkeit latenter Geschlechternormen im Milieuvvergleich. Konstanz 1999. Karl Lenz: Soziologie der Zweierbeziehung. Wiesbaden 2009. Niklas Luhmann: Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität. Frankfurt/M. 2007. Gunter Schmidt et al.: Spätmoderne Beziehungswelten. Report über Partnerschaft und Sexualität in drei Generationen. Wiesbaden 2006.



Al-Rebholz, Anil

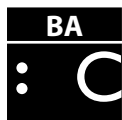
HS Staat, Demokratie, Geschlechterverhältnisse: Ansätze und Fallbeispiele



Zeit: Di 10-12h

Ort: NM 103

HP, HS; PW-BA-SP, PW-MA-4, PW-MA-7, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, PT-MA-3, L-POWI-VS2, L-GW-A3, L-GW-D1, G LA 1-5



Voraussetzungen:

Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert und erfordert die regelmäßige und aktive Teilnahme aller SeminarteilnehmerInnen in den Diskussionen. Für den Erwerb eines Scheins wird eine Hausarbeit (ca. 9-15 Seiten) mit selbstformulierter Fragestellung (in Abstimmung mit der Seminarleiterin) erwartet, die einen klaren Bezug zum Seminarthema beinhalten soll. Interessierte Studierende sollen sich bitte per E-Mail bis Anfang des Semesters bei Al-rebholz@soz.uni-frankfurt.de anmelden.

In diesem Hauptseminar wird der Frage nachgegangen, wie das Verhältnis von Staat bzw. die Formierung von Staatlichkeit, Demokratisierungsprozessen und die Formierung/ Neuformierung von Geschlechterverhältnissen zueinander stehen. Einige Fragen, auf die dabei eingegangen werden sollen, beziehen sich auf die Thematisierung von „Zivilgesellschaft als politischem Handlungsraum aus frauenpolitischer Perspektive“ und der Diskussion über Begriffe wie „Governance“, „Neoliberalismus“ und „Gendermainstreaming“ sowie deren Konsequenzen für die Geschlechterpolitik. Ausgehend vom Forschungsansatz Neuer Sozialer Bewegungen und den Einsichten feministischer Politikwissenschaftlerinnen (wie Georgina Waylen, Birgit Sauer, Shrin Rai u.a.), wird, anhand konkreter Fallbeispiele (Türkei, Chile, Mexico), auf die Frage der Staatsformierung und der damit verbundenen Entstehung unterschiedlicher Frauenpolitiken eingegangen. Zentrale Fragestellungen des Seminars werden sein: In welchem Zusammenhang stehen unterschiedliche Staatlichkeit und variierende Formen feministischer

Politik? Wie wirken Frauenbewegungen und Frauenpolitik auf den Staat selbst, bzw. wie wird er dadurch transformiert? Was sind die Konsequenzen bestimmter Interaktionsformen zwischen dem Staat und den Frauen für Demokratisierungsprozesse?

Ein ausführlicher Seminarplan, Literaturliste bzw. ein Reader wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Georgina Waylen (2009): Gender in Third World Politics

Gundula Ludwig (2009): Staat und Geschlecht

Karen Hagemann (2008): Civil Society and Gender Justice: historical and comparative perspectives

Birgit Sauer (2001): Die Asche des Souveräns

Gabriela Abel & Stefanie Stifft (1999): Demokratie als Projekt. Feministische Kritik an der Universalisierung einer Herrschaftsform

Apitzsch, Ursula

S Biographieforschung und Kulturanalyse (Empiriepraktikum)

Zeit: Do 12-16h

Ort: AfE 238

Emp, PW-MA-6, SOZ-MA-6, SOZ-MA-7, IS-MA-4, W LA 1-5

Voraussetzungen:

Ein Empirieschein im Hauptstudium Soziologie oder Politikwissenschaft kann auf der Basis der Teilnahme während eines Semesters und der Anfertigung einer thematisch einschlägigen projektbezogenen Materialauswertung vergeben werden. Anmeldung der Arbeit per e-mail sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich.

Anmeldungen zum Empiriekurs sind erforderlich bei Doris Kessel: kessel@soz.uni-frankfurt.de.

Der Empiriekurs bietet eine systematische Einführung in die Biographieforschung sowie die Möglichkeit, das im Seminar erarbeitete eigene empirische Projekt vorzustellen und zu diskutieren. Daneben besteht (insbesondere für DAAD-geförderte ausländische) DoktorandInnen die Möglichkeit, ETCS-Punkte für die Vorstellung ihres empirischen Projekts zu erwerben.

Apitzsch, Ursula und Dhawan, Nikita

PS Hegemonie, Widerstand und Subalternität: Von Gramsci bis Spivak

Zeit: Di 16-18h

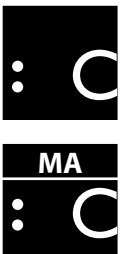
Ort: AfE 238 und AfE 2304

G1, G2, GS2, GS4, GP2, PW-BA-T, PW-BA-PT, SOZ-BA-T, SOZ-BA-SP, L-POWI-T, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, G LA 1-5

Voraussetzungen:

Für die Teilnahme ist die Anmeldung per Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de mit folgenden Angaben erforderlich: Name, Matrikelnummer, Studiengang und Studienrichtung.

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892-1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent



wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vopolitische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart. Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in India und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb - insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak - beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un-)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der italienischen und englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Literatur:

1. Primärliteratur:

Antonio Gramsci: Gefängnishefte, hg. v. Deutschen Gramsci-Projekt unter wissenschaftlicher Leitung von Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, Bd. 1-10, Hamburg (Argument) 1991-2002.

Antonio Gramsci: Gefängnisbriefe I. Briefwechsel mit Giulia Schucht, hg. v. Ursula Apitzsch, Peter Kammerer, Aldo Nato und Mimma Paulesu Quercioli, Hamburg- Frankfurt/M. (Argument-Verlag und Cooperative-Verlag) 1995.

Antonio Gramsci: Gefängnisbriefe II. Briefwechsel mit Tatjana Schucht, hg. v. Ursula Apitzsch, Peter Kammerer und Aldo Natoli, Hamburg- Frankfurt/M. (Argument-Verlag und Cooperative-Verlag) 2008.

Antonio Gramsci: Einige Gesichtspunkte der Frage des Südens. In: Antonio Gramsci – ein vergessener Humanist? Eine Anthologie 1917-1936, hg.v. Harald Neubert, Berlin (Dietz) 1991, S.41-68.

Ranajit Guha/Gayatri Chakravorty Spivak (1988): Selected Subaltern Studies. Oxford (Oxford University Press) 1988.

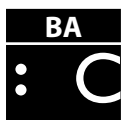
Gayatri Chakravorty Spivak: „Can the Subaltern Speak?“ In: Patrick Williams/Laura Chrisman (Hg.), Colonial Discourse and Post-Colonial Theory, Hemel Hemstead: (Harester Wheatsheaf) 1994 (1988), S. 66-111.

Gayatri Chakravorty Spivak (1999): A Critique of Postcolonial Reason. Towards a History of the Vanishing Present, Calcutta/New Delhi (Seagull) 1999.

2. Sekundärliteratur:

Ursula Apitzsch (Hg.): Neurath – Gramsci – Williams. Theorien der Arbeiterkultur und ihre Wirkung, Hamburg (Argument) 1993.

Maria Do Mar Castro Varela /Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung. Bielefeld (transcript) 2005.



Apitzsch, Ursula
PS Migration und Film

Zeit: Fr 10-12h

Ort: AfE 238

GS5, GS6, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, L-POWI-S2, L-GW-G2-S

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Bearbeitung migrationspezifischer Themen (Einwanderung, Auswanderung, Integration) im Film. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit Adoleszenz. Wir werden uns dem Thema zunächst auf der theoretischen Ebene nähern (Migrationsbewegungen, Adoleszenz) und dann einige ausgewählte Filme vor dem Hintergrund des erarbeiteten soziologischen Basiswissens analysieren.

Blättel-Mink, Birgit

PS Einführung in die Arbeitsmarktsoziologie

Zeit: Mi 10-12h

Ort: AfE 2901

GS3, GS4, BA-SOZ-S3, L-POWI-W, W LA 1-5



Auf dem Arbeitsmarkt treffen unterschiedliche Interessen aufeinander: ArbeitnehmerInnen streben nach ausbildungsadäquater Tätigkeit und Entlohnung, Arbeitgeber streben nach Mehrwert und dementsprechend nach günstiger Arbeit. Nun funktioniert der Arbeitsmarkt in der Regel nicht nach Angebot (von Arbeit) und Nachfrage (nach Arbeit), sondern ist sozial überformt. D.h. es finden sich Zugangsbeschränkungen nach Alter, Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit. Die Chance, in einem Betrieb über das ganze Erwerbsleben hinweg zu verbleiben bzw. dort Karriere zu machen, wird angesichts zunehmender Globalisierungseffekte von Generation zu Generation immer geringer. In diesem Proseminar werden unterschiedliche Theorien des Arbeitsmarktes kritisch diskutiert. Des Weiteren werden u.a. selektive Auswirkungen von Bildung für berufliche Mobilität, Risiken von Arbeitslosigkeit und die Rolle der Familie für Erwerbsentscheidungen mit institutionellen Merkmalen nationaler Arbeitsmärkte konfrontiert.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Abraham, Martin/ Hinz, Thomas (Hrsg.) Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde. Lehrbuch. Wiesbaden: VS Verlag. 2005.

Dhawan, Nikita

S Gender and Politics: Transnational Feminist Interventions

Zeit: Mi 14-16h

Ort: AfE 502

HP, HS, G LA1-5, L-POWI-VP2, L-POWI-VS2, L-GW-D3, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-5, PW-MA-7, PT-MA-2, PT-MA-5a, IS-MA-1, IS-MA-6, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2



The interplay between gender and power is at the heart of feminist theory and practice. In this seminar we shall examine how „gender regimes“ are socio-politically constituted not only at the microlevel of everyday practices, but also at the macrolevel where transnational institutions regulate the processes of gendering. We shall explore the connections between gender and power within the specific context of regional as well as global politics. The aim of the seminar is to understand how gender relations are power relations. We will further investigate how thinking about gender and power from a transnational perspective allows us to redefine the nature and practice of feminist projects. Previous nation-bound models are being replaced by transnational approaches that draw on the knowledge and experiences of women and about gender in a global perspective. In this seminar we will study how transnational feminist organising moves away from the ‚global sisterhood‘ position. Herein power is understood to

be global in its reach, to have multiple sources and to take many forms even as these diverse forms of power interact, manifesting themselves in context-specific ways to produce particular conjunctures of oppression. Through reading of major texts in transnational feminist studies, we will critically evaluate the relationship between women and nation; between gender justice and globalization; and between feminist theory and practice. The objective of this class is to explore the challenges and future of transnational feminist theory.

Literatur:

- Crenshaw, Kimberlé W. (1991): Mapping the Margins: Intersectionality, Identity Politics, and Violence against Women of Color. In: Stanford Law Review, Vol. 43, No. 6, pp. 1241-1299.
- Davis, Angela Y. (1983): Women, Race, and Class, New York: Vintage Books.
- Grewal, Inderpal /Kaplan, Caren (eds.) (1994): Scattered Hegemonies. Postmodernity and Transnational Feminist Practices, Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Mohanty, Chandra Talpade /Russo, Ann /Torres, Lourdes (eds.) (1991): Third World Women and the Politics of Feminism, Bloomington: Indiana University Press.
- Mohanty, Chandra Talpade (2003): Feminism Without Borders. Decolonizing Theory, Practicing Solidarity, Durham, NC: Duke University Press.
- Molyneux, Maxine /Razavi, Shahra (eds.) (2002): Gender Justice, Development, and Rights, Oxford: Oxford University Press.
- Mukhopadhyay, Maitrayee /Singh, Navsharan (eds.) (2007): Gender Justice, Citizenship and Development, Ottawa: IDRC.
- Shohat, Ella (ed.) (1999): Talking Visions: Multicultural Feminism in a Transnational Age, Cambridge, MA: The MIT Press.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1990): The Post-Colonial Critic. Interviews, Strategies, Dialogues, ed. Sarah Harasym, New York: Routledge.



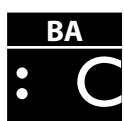
Ebrecht-Laermann, Angelika

PS Identität und Gesellschaft – Wie Konflikte und Krisen Entwicklung fördern oder hemmen



Zeit: Fr 12-14h

Ort: AfE 502



G1, G2, GS2, GS4, GS5, GS6, GSpsyT, G LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S2, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-T, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-3, SOZ-MA-6

Jedes Individuum muss eine seiner Gesellschaft entsprechende Identität ausbilden, um sich in ihr zurechtfinden und sich psychisch wie sozial erhalten zu können. Stellen moderne Gesellschaften an die Identität der Einzelnen hohe Anforderungen im Hinblick auf Kontinuität, Konsistenz, Einheit, Selbstmacht etc., so steht dem eine konflikt- und krisenhafte Entwicklung entgegen. Wir wollen fragen, ob diese eher als Chance oder als Hindernis begriffen werden kann. Neben einer Aneignung theoretischer Konzepte liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf den Erfahrungen sowie auf der Entwicklungs- und Sozialpsychologie des Jugendalters.

Literatur:

Zur Einführung wird empfohlen:

Bohleber, Werner (Hg.) (1996): Adoleszenz und Identität. Stuttgart: Verlag internationale Psychoanalyse.

Döbert, Reiner / Nunner-Winkler, Gertrud (1975): Adoleszenzkrise und Identitätsbildung. Psychische und soziale Aspekte des Jugendalters in modernen Gesellschaften. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Habermas, J. (1976): Können komplexe Gesellschaften eine vernünftige Identität ausbilden? In: Ders.: Zur Rekonstruktion des historischen Materialismus. Frankfurt/M: Suhrkamp, S. 92-126.

Ebrecht-Laermann, Angelika

S Psychoanalytische Subjektkonstitution: Freund und Feind – Grundmuster sozialer Beziehungen?

Zeit: Fr 16-18h

Ort: AfE 502

G1, G2, GS1, GS2, GS5, GS6, GSPsyT, G LA1-5, HS, HSpsy, L-POWI-VS2, L-GW-A-2, L-GW-D-3, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-T, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-3, SOZ-MA-6

Im Privatleben können Freundschaft und Feindschaft fraglos als Grundmodi sozialer Beziehungen gelten. Besitzen sie aber auch eine allgemeine gesellschaftliche Relevanz? Diskutiert werden soll, ob die Begriffe Freund und Feind der Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen dienen, oder ob sie vor allem dazu verwendet werden, destruktive und narzisstische Beziehungsmuster zu legitimieren bzw. zu ideologisieren. Solchen und ähnlichen Fragen und Problemen widmet sich die Lehrveranstaltung anhand philosophischer soziologischer, psychoanalytischer und politiktheoretischer Texte.

Literatur:

Zur Einführung wird empfohlen:

Blum, Lawrence A. (1997): Freundschaft als moralisches Phänomen. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. Bd. 45, H.2, Berlin 1997, S. 217 - 233.

Derrida, Jacques (2000): Politik der Freundschaft. übers. Stefan Lorenzer, Frankfurt/M: Suhrkamp. (darin vor allem Kapitel 5. Von der absoluten Feindschaft)

Fetscher, Iring (1989): Feindbild - Freundbild und Realismus in der Politik. In: Psychosozial 40, 12.Jg., S. 9-18.

Firat, Gülsün

PS Integrationshindernisse bei Migrantinnen in Deutschland

Zeit: Mi 10-12h

Ort: NM 120

GS6, GS7, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, L-GW-A-2, L-GW-A-3, L-GW-D-1

Voraussetzungen:

Eine Anmeldung vor Semesterbeginn an Frau Firat (G.Firat@online.de) ist erforderlich.

Das Seminar befasst sich mit der Thematik „Integration und Segregation“.

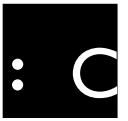
Der Schwerpunkt liegt hierbei darauf, herauszufinden, woran und vor allem bei welchen Migrantengruppen die Integration scheitert. Ein Stadtteil wird unser Beobachtungsfeld sein.

Literatur:

Barth, F. 1969: Ethnic Groups and Boundaries. The Social Organization of Culture Difference, Oslo and London.

Esser, H. 1980: Aspekte der Wanderungssoziologie. Assimilation und Integration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minderheiten. Darmstadt, Neuwied: Luchterhand.

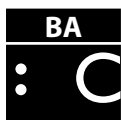
Firat, G. 1997: Sozioökonomischer Wandel und ethnische Identität in der kurdisch-alevitischen



Region Dersim. Saarbrücken. Verl. f. Entwicklungspolitik.

Firat, G. 1987: Der Prozess der Hausfrauisierung am Beispiel der Migration von Frauen aus der Türkei in die Bundesrepublik Deutschland. Saarbrücken (Breitenbach-Verlag).

Weber, M. 1980: Wirtschaft und Gesellschaft. Besorgt von Johannes Winkelmann. -5., rev. Aufl., Studienausg., 14.-18. Tsd. - Tübingen: Mohr.



Günther, Marga

PS Adoleszenz, Migration, Geschlecht

Zeit: Mo 12-14h (ab 25.10.2010)

Ort: AfE 904

GS2, GS5, GS7, GSpsyT, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, G LA 1-5

Adoleszenzentwicklung und Migrationsprozess gemeinsam ist die ihnen immanente Modernisierungsdynamik. Sozialpsychologische Adoleszenzforschung und soziologische Migrationsforschung haben dieses Entwicklungspotential unabhängig voneinander herausgearbeitet. Im Seminar beleuchtet die Zusammenführung beider Perspektiven auf Adoleszenzverläufe Jugendlicher in der Migration unter dem besonderen Fokus auf geschlechtsspezifische Besonderheiten.

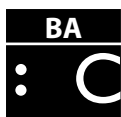
Das Proseminar will den migrationspezifischen Sozialisationsprozess aus der Perspektive des männlichen und weiblichen Subjekts, dessen Erleben und Erfahrung, betrachten. Über die sozialwissenschaftlich ausgerichteten biographischen Analysen hinaus, soll der Blick auch auf die mit der körperlichen Reifung in der Adoleszenz verbundenen psychischen Prozesse und Konflikte gerichtet werden, die unweigerlich den Abschied von der Kindheit und in der Auseinandersetzung mit Eltern und Peers die Entwicklung einer neu sich gestaltenden Geschlechtsidentität begleiten. In der Migration erfahren diese Entwicklungsprozesse mitunter eine andere Qualität - Adoleszenz- und Migrationsprozess können in ihrem Zusammenwirken sowohl einen Möglichkeitsraum eröffnen als auch Entwicklung blockieren. Ergebnisse aus aktuellen Forschungen werden einbezogen.

Literatur:

King, Vera (2002): Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz, Opladen

King, Vera /Koller, Hans-Christoph (2009): Adoleszenz, Migration, Bildung, Wiesbaden

Riegel, Christine/Geisen, Thomas (Hrsg.)(2009): Jugend, Zugehörigkeit und Migration, Wiesbaden



Hauf, Felix

PS Grundlagen der feministischen politischen Ökonomie

Zeit: Di 14-16h

Ort: FLAT 2

GS3, GP2, GP5, G LA1-5, L-POWI-S1, L-POWI-P1, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, PW-BA-P1, PW-BA-PT, PW-BA-SP, SOZ-BA-ST

Voraussetzungen:

Das Proseminar ist als Lektüreseminar konzipiert. Neben regelmäßiger Teilnahme wird die Bereitschaft zu intensiver Textarbeit (auch an englischsprachigen Texten) und Beteiligung am gemeinsamen Diskussionsprozess vorausgesetzt. Die Vergabe von Leistungsnachweisen erfolgt auf Basis von Referaten und Hausarbeiten.

In diesem Proseminar geht es um die grundlegenden Konzepte, wichtigsten Debatten und zukünftigen Perspektiven der feministischen politischen Ökonomie. Diese hat sich durch Kritik an geschlechtsblinden und daher androzentrischen Ansätzen und durch darauf aufbauende Theoriebildung zur vielleicht wichtigsten Baustelle einer heterodoxen politischen Ökonomie entwickelt, die der Komplexität der vergeschlechtlichten (und rassifizierten) Macht-, Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse des globalen Kapitalismus gerecht werden soll. Wir werden uns über die feministischen Auseinandersetzungen mit male-stream Varianten unterschiedlicher – neoklassischer, marxistischer wie institutionalistischer – Schulen der klassischen politischen Ökonomie (bzw. deren Kritik) den zentralen Themen und Theorien der feministischen politischen Ökonomie annähern. Ausgangspunkt sind dabei immer die androzentrischen Blindstellen der politisch-ökonomischen Bezugstheorien und die Sichtbarmachung von Frauen und Frauenarbeit durch feministische Kritiken. Anschließend werden unterschiedliche Phasen feministischer Theoriebildung in der politischen Ökonomie beleuchtet, indem formative Debatten nachvollzogen und diskutiert werden – etwa über den „Homo oeconomicus“, geschlechtliche Arbeitsteilung, soziale Reproduktion, Lohn für Hausarbeit, Hausfrauisierung, gender and development, Feminisierung der Arbeit, Sexualität im Kapitalismus, Migration und care work, Intersektionalität von race, class and gender sowie Geschlechterverhältnisse im Kontext der neoliberalen Globalisierung und ihrer gegenwärtigen Krise.

Herrera Vivar, Maria Teresa

S Die Wurzeln der US-amerikanischen und der deutschen Intersektionalitätsdebatte

Blockseminar

Vorbesprechung: Mo, 18.10., 14-16h in Cas 1.801

Termine: Fr, 14.01., 10-16h in NM K III

Sa, 15.01., 10-18h in FLAT 1

Fr, 21.01., 10-16h in NM K I/II

Sa, 22.01., 10-18h in FLAT 1

HS, W LA 1-5, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, L-POWI-VS1

Voraussetzungen:

Anmeldung erforderlich unter Herrera@soz.uni-frankfurt.de.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Leistungsscheine werden auf der Grundlage von Referaten und Hausarbeiten vergeben.

Während der Ursprung der US-amerikanischen Intersektionalitätsdebatte auf die Interventionen Schwarzer Feministinnen zurückgeführt wird, werden für den deutschsprachigen Raum „vielfältige Genealogien“ (Walgenbach) konstatiert.

Im Mittelpunkt der auf beiden Seiten des Atlantiks geführten Debatte stand die Kritik an dem feministischen Mainstream, der aus einer bürgerlichen, heterosexuellen, weißen, westlichen Position heraus „die“ Frauen zu repräsentieren beanspruchte.

In diesem Seminar werden wir uns mit den Entstehungslinien der Intersektionalitätsdebatte im US-amerikanischen und im deutschen Kontext befassen und grundlegende Texte, die Kimberlé Crenshaws begrifflicher Intervention vorausgingen, diskutieren. Dabei wird zu fragen sein, welche Konsequenzen diese kritischen Interventionen für feministische Theorie und Politik gehabt haben und wie das damit verbundene epistemologische und politische Erbe im Intersektionalitätsansatz, wie er gegenwärtig diskutiert wird, angetreten wird.





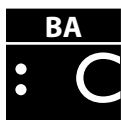
Hoerning, Johanna
S Raumsoziologie



Zeit: Di 16-18h

Ort: FLAT 613

HS, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-5, L-POWI-VS1, W-LA 1-5



Während die ersten Beiträge zu einer systematischen soziologischen bzw. sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Raum der 1990er fast ausnahmslos mit der Bemerkung begannen, dass der Raum eine vernachlässigte Kategorie sei, kann davon mit der Postulierung eines „spatial turn“ der Sozialwissenschaften nicht mehr die Rede sein. Gleichwohl spielen räumliche Bezüge selbstverständlich auch schon vor dieser als paradigmatisch deklarierten Wende eine große Rolle in der Soziologie, allerdings vielfach eher implizit denn explizit. Als eine eng an die Herausbildung des modernen europäischen Nationalstaats gebundene Disziplin muss der Soziologie weniger Raumbblindheit denn das Ignorieren der ihr zugrundeliegenden Raumkonzeptionen vorgeworfen werden. Einzig in der Beschäftigung mit städtischen Räumen standen die Zusammenhänge zwischen räumlichen und gesellschaftlichen Strukturen durchgängig im Fokus. Dennoch überwog auch hier trotz der Offensichtlichkeit der wechselseitigen Herstellungsprozesse lange die Vorstellung, dass Menschen schlichtweg in einem physikalisch präexistenten Raum interagieren. Spätestens mit Prozessen der Globalisierung und Transnationalisierung haben sich die angenommenen Selbstverständlichkeiten einer Raumvorstellung im Sinne eines „Containers“, innerhalb dessen gesellschaftliche Prozesse stattfinden, begonnen aufzulösen. Immer stärker rücken die gegenseitigen Konstitutionsprozesse von Gesellschaften und ihren Räumen in den Blick und damit die Suche nach relationalen Raumtheorien, die in der Lage sind, das Verhältnis von Sozialität und Materialität adäquat zu fassen.

Im Seminar wird die Entwicklung der Auseinandersetzung mit Raum wissenschaftshistorisch nachvollzogen ausgehend von klassischen Ansätzen (Simmel, Chicago School) und greift dann unterschiedliche Stränge in der theoretischen Konzeptionalisierung der zentralen Raumkategorie auf, insbesondere materialistische, ideologiekritische und machttheoretische Ansätze (Lefèbvre, Harvey, Soja, Foucault, Bourdieu, Dangschat) sowie handlungstheoretische Ansätze (Giddens, de Certeau, Berger, Löw). Der Verfolgung der theoretischen Auseinandersetzung mit Raum folgt eine thematisch und empirisch orientierte Beschäftigung mit den soziologischen Raumbezügen: Stadt und Raum; Öffentliche und private Räume; Geschlecht, Körper und Raum; Räume der Globalisierung und Transnationalisierung; sowie Identität und Raum. Teilnehmende übernehmen die Vorstellung von Texten, der Scheinerwerb erfolgt über das Erstellen einer Hausarbeit.

Literatur zur Vorbereitung:

Läpple, Dieter (1991): „Essay über den Raum. Für ein gesellschaftswissenschaftliches Raumkonzept.“ In: Häußermann, H. u. a. (Hg.): Stadt und Raum. Pfaffenweiler: Centaurus, S. 157-207

Schroer, Markus (2006): Räume, Orte, Grenzen. Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums. Frankfurt am Main: Suhrkamp (darin: „Zur Theorie des Raums“, S. 17-181)

Belina, Bernd/Michel, Boris (2008): „Raumproduktionen. Zu diesem Band.“ In: Dies. (Hg.), Raumproduktionen. Beiträge der Radical Geography. Eine Zwischenbilanz. Münster: Westfälisches Dampfboot



Kizilok, Fatma Nur

PS Die sozialen Beziehungen von Kindern

Zeit: Di 16-18h

Ort: Jügelhaus H 9

GS1, GS2, GS5, GS6, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-F1, PW-BA-T, L-POWI-T, L-POWI-S2, L-POWI-P1, L-GW-A-1 E-LA-1-5

Voraussetzungen:

In dem Proseminar wird aktive und kreative Mitarbeit erwartet. Anmeldung unter www.kizilok.de (die ersten 50 nach Reihenfolge erhalten einen Platz im Seminar).

Die frühe Bindung zwischen Kind und Eltern bestimmt weitestgehend die Bindungsfähigkeit der Kinder zu Personen im Umfeld wie Kindergarten, Schule u.a. Unter dem Aspekt von Sozialisations- und Bindungstheorien werden z.B. folgende Fragen im Proseminar untersucht: wie entwickeln und erleben Kinder ihre Liebe zu ihren Eltern, was bedeutet Freundschaft für sie, in wie weit entwickeln sich eine Bindung bzw. eine Beziehung mit ihren Lehrern und welche Rolle spielt dabei Macht und Ohnmacht, und Liebe/Hass, gibt es hierbei geschlechtsspezifische Unterschiede, wie gehen Mädchen mit Macht um? Außerdem werden die ersten Verliebtheiten und die Aufregung des ersten Kusses und die ersten Enttäuschungen über Zurückweisung der Kinder wissenschaftlich analysiert.

Krömmelbein, Silvia und Rodrian-Pfennig, Margit

V Welt - Gesellschaft - Schule

Zeit: Do 12-14h

Ort: Jügelhaus H II

Tutorium: Mi 16-18h in NM 102; Mi 16-18h in AfE 901; Do 10-12h in NM 116; Do 10-12h in NM 109; Do 10-12h in NM 133; Do 14-16h in NM 103; Do 14-16h in NM 123; Do 18-20h in NM 102
GP5/GS1/E LA1-5, L-GW-G2-E

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Vorlesung ist verbunden mit einem obligatorischen zweistündigen Tutorium. Diese beginnen in der zweiten Vorlesungswoche. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und an einem Tutorium. Dort muss eine „kleine“ schriftliche Leistung (ca. 6 - 8 Seiten) erbracht werden. Die Modulabschlussprüfung findet als Klausur statt.

Organisation, Anmelde- und Verteilungsmodalitäten für die Tutorien erfolgen am 1. Vorlesungstermin. Die Vorlesung wird auf der Lernplattform WebCT begleitet. Alles Nähere hierzu erfahren Sie ebenfalls zum 1. Vorlesungstermin. Erst danach erfolgt die Freischaltung.

Da die Vorlesung interdisziplinär angelegt ist, also Politikwissenschaft und Soziologie abdeckt, kann die 2. Veranstaltung innerhalb des GW-G2-Moduls frei gewählt werden.

Die Vorlesung mit verpflichtendem Tutorium ist Teil des Grundlagenmoduls „Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer“ (L-GW G2-E).

Mit dieser Veranstaltung wollen wir Lehramtsstudierenden im Grundstudium einen Einblick in fünf wichtige gesellschaftliche Themenbereiche geben, die sowohl für eine allgemeine aktuelle Gesellschafts- und Weltorientierung (im Sinne des „studium generale“) von Bedeutung sind, als auch einen Bezug zum späteren Berufsfeld Schule ermöglichen. Wir werden also einen sozialwissenschaftlichen Blick auf das spätere Tätigkeitsfeld und seine historische und gesellschaftspolitische Einbettung richten. Als Schwerpunkte haben wir ausgewählt: Bildung und Bildungssysteme, Soziale Ungleichheit, Erziehung und Sozialisation, Migration und Mul-



tikulturalität sowie Geschlechterverhältnisse. Zu allen fünf Themengebieten behandeln wir allgemeine theoretische Grundlagen, die globale Perspektive beziehungsweise die Situation in Deutschland sowie die Relevanz in und für die Schule.

In den Tutorien werden die insgesamt 15 Themen anhand von einschlägigen Texten in kleineren Gruppen weiter und vor allem diskursiv bearbeitet. Dafür stellen wir eine Textsammlung (Reader) bereit. Der Reader kann ab Anfang Oktober im „Kopierwerk“, Adallbertstr. 21a, erworben werden.



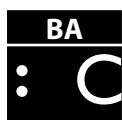
Lemke, Thomas

PS Zurück in die Zukunft? Von der Eugenik zur aktuellen Humangenetik

Zeit: Di 10-12h

Ort: FLAT 2

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, L-POWI-S2, L-POWI-VS2, G LA 1-5



In der sozialwissenschaftlichen und philosophischen Auseinandersetzung mit den sozialen Implikationen und Folgen humangenetischer und reproduktionsmedizinischer Praktiken, aber auch in der öffentlichen Debatte wird immer wieder der Vorwurf der „Eugenik“ erhoben. Häufig bleibt jedoch unklar, was damit genau gemeint ist. Als „eugenisch“ werden nicht nur Zwangssterilisationen und das Programm der Rassenhygiene bezeichnet, sondern auch Samenbanken von Nobelpreisträgern und pränatale Ultraschalluntersuchungen, die Rassendiskriminierung in den USA und Praktiken der Geschlechtsselektion in Indien.

Das Seminar nimmt diese begriffliche Unschärfe zum Anlass, um nach den historischen Kontinuitäten und Brüchen zu fragen: Auf welche gegenwärtigen Ängste und erwartbaren Entwicklungen in der Zukunft bezieht sich die Charakterisierung der aktuellen humangenetischen und reproduktionsmedizinischen Praktiken als „eugenisch“? Welche Parallelen und Differenzen lassen sich etwa gegenüber der nationalsozialistischen Rassenhygiene oder den US-amerikanischen Sterilisationsprogrammen in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts ausmachen?

Literatur:

Kevles, David J.: 1995: In the name of eugenics: genetics and the uses of human heredity. Cambridge, MA/London: Harvard University Press.

Weingart, Peter/Kroll, Jürgen/Bayertz, Kurt 1992: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland. Frankfurt am Main: Suhrkamp.



Lutz, Helma (begleitend: Palenga-Möllenbeck, Ewa)

S Care-Chains, Care- Drain - Transnationale Migration

Zeit: 16-18h

Ort: AfE 502

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, IS-MA-7a; G L1-5, L-GW-A3



Die Debatte über die Feminisierung der Migration lässt sich paradigmatisch am Beispiel der Care-Migration erörtern. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender-Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit, überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren

Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch Länderstudien - insbesondere aus den Entsendeländern Ost- und Mitteleuropas - behandelt und aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt. Bereitschaft zu umfangreicher Lektüre englischsprachiger Texte sollte vorhanden sein; im Rahmen dieses Seminars können Abschlussarbeiten entwickelt werden.

Lutz, Helma

KO Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi 9-11h (14-tägl.)

Ort: AfE 238

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Das Kolloquium findet durchlaufend auch in den Semesterferien statt.

Lutz, Helma

PS Männlichkeitsforschung

Zeit: Di 10-12h

Ort: AfE 904

Tutorium: Mi 10-12h in AfE 901

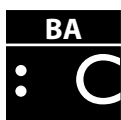
GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, E-L1-5, L-GW-G2S, L-GW-A2, L-GW-D3

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einem neueren Zweig der Geschlechterforschung, der Erforschung von Männlichkeit. Ausgehend von drei Grundwerken, Pierre Bourdieus ‚Männliche Herrschaft‘, Robert Connells ‚Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten‘ und George Mosses ‚Das Bild des Mannes - Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit‘ wird die Frage erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind. Neben den erwähnten Autoren werden neuere Forschungen von Autoren und Autorinnen der aktuellen deutschen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neuen) männlichen Leitbildern befassen.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier:

http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv





Niekant, Renate

PS Was den Unterschied macht. Intersektionalität und Transkulturalität: Eine Einführung in zwei aktuelle Perspektiven in der interdisziplinären Geschlechterforschung

Zeit: Di 14-16h

Ort: NM 112

G2, GS1, GS2, GS4-7, GP1, GP5; G LA 1-5, L-POWI-1, L-POWI-T, L-POWI-S2, L-POWI-VS2, L-GW-G2S, L-GW-G2P, L-GW-A3

In den aktuellen Diskussionen der Sozial- und Kulturwissenschaften über gesellschaftliche Transformationsprozesse der Gegenwart gewinnen zwei Perspektiven zunehmend an Bedeutung: Intersektionalität als Perspektive auf die Überkreuzungen (Intersektionen) von Klasse, Geschlecht und Ethnizität als Strukturgeber von Identität und Differenz, Herrschaft und Ungleichheit (vgl. Klinger/Knapp 2009) und Transkulturalität (im Sinne von ‚Kulturvermischung‘) als eine Art fast normativen Konzepts der zunehmenden und produktiven wechselseitigen Durchdringung von Kulturen. Widerstreitende Einschätzungen und Erwartungen prägen die Auseinandersetzungen. Aus intersektioneller Perspektive wird eine gewisse Machtvergessenheit des Transkulturalitätskonzepts nach Wolfgang Welsch angemahnt. Das Konzept der Transkulturalität in der kritischen Wendung durch die Genderforschung wiederum könnte dazu beitragen z.B. die Entwicklungen im Geschlechterverhältnis neu zu erfassen und dabei gewohnte Blickwinkel zu verlassen. Während die einen nämlich von einer Modernisierung des Geschlechterverhältnisses als Herrschaftsverhältnis sprechen, sehen nicht wenige die Frauenfrage als gelöst an. Allgemeiner gesagt: In den Transformationsprozessen der Gegenwart scheint sich alles zu verändern und doch vieles (Ausbeutung, Diskriminierung, Unterdrückung) - wenn auch in neuer Gestalt - beim Alten zu bleiben.

In diesem einführenden Proseminar sollen Intersektionalität und Transkulturalität in ihren theoretischen Herkünften, Begrifflichkeiten und Strittigkeiten erarbeitet und anhand konkreter Praxisfelder wie z.B. „Deutschland als multikultureller Gesellschaft?“, „der städtische männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund als Problemschüler der Schule der Einwanderungsgesellschaft“, „warum Obama Präsident wurde und Hillary Clinton Außenministerin“ aufgeschlüsselt werden. Eine Vielfalt der Präsentations- und Herangehensweisen sowie der Erfahrungen, die Sie einbringen möchten, ist willkommen!

Literatur:

Gippert, Wolfgang/Götte, Petra/Kleinau, Elke (Hg.) (2008): Transkulturalität. Gender- und bildungshistorische Perspektiven. Bielefeld

Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) (2008): Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz. Münster

Lutz, Helma (2007): „Die 24-Stunden-Polin“ - Eine intersektionelle Analyse transnationaler Dienstleistungen. In: Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli/Sauer, Birgit (Hg.) (2007): Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt a.M. New York, S. 210-234



Petersen, Imme

PS Zeugung und Reproduktion: (K)ein Thema für die Soziologie?

Zeit: Fr 10-12h

Ort: FLAT 8

GS2, GS6, GS7, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, G LA 1-5

Zeugung, Schwangerschaft, Geburt: Ein Kind zu bekommen ist zunächst einmal ein Ereignis, das durch biologische Prozesse gesteuert wird. Diese Prozesse werden häufig als biologische Automatismen beschrieben. Aber bildet dieses Schulbuchwissen nur objektive biologische Fakten ab? Dokumentieren diagnostische Verfahren wie der Schwangerschaftsfrühtest oder der Ultraschall die biologischen Fortpflanzungsprozesse oder verändern sie gleichzeitig auch unsere Vorstellungen darüber?

Im Seminar wollen wir diskutieren, wie beispielsweise die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle kulturell repräsentiert wird und was die wissenschaftlichen Beschreibungen über das Selbstverständnis von Zeugung und Reproduktion in unserer Gesellschaft aussagen. Gleichzeitig prägen diese Repräsentationen auch das Geflecht von entstehenden sozialen Beziehungen, die schon vor der Geburt als verwandtschaftliche Beziehungen bezeichnet werden. Wie (Bluts-)verwandtschaft durch biologische ‚Fakten‘ definiert wird und wie medizintechnologische Verfahren wie die künstliche Befruchtung Blutsverwandtschaft konstruiert, wollen wir unter soziologischer Perspektive betrachten.

Petö, Andrea (Budapest)

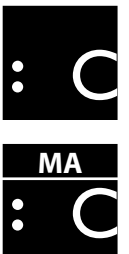
S Qualitative methods in researching intersectionality

Blockseminar

Termine: 22.02. - 25.02.

Ort: AfE 238

HS; W LA 1-5; MA-SOZ-1; MA-SOZ-2



Voraussetzungen:

It should be noted that the teaching medium of the course is English. If you are interested in the course, please contact Wischermann@soz.uni-frankfurt.de (until 31th of October.)

This interdisciplinary course will familiarise students with some of the main methods of qualitative social science research and equip them with the skills they will need to formulate research questions, carry out the intersectional research and analyse their data. The course consists of two parts: lectures are followed by seminars where participants will have the chance to practice making interviews.

Raab, Heike

PS Konstruktionen und Repräsentationen von Geschlecht (Blockseminar)

Vorbesprechung: Fr, 22.10., 10-12h in Jügelhaus 6 C

Termine: Fr, 03.12., 10-18h in NM K III

Sa, 04.12., 10-18h in FLAT 2

Fr, 21.01., 10-18h in Jügelhaus 6 C

Sa, 22.01., 10-18h in FLAT 2

GS 7, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, L-POWI-S1, G LA1-5, L-GW-G2-S



In diesem Proseminar sollen Ansätze der soziokulturellen Konstruktion des Körpers erklärt werden. Neben der Auseinandersetzung mit verschiedenen theoretischen Zugängen zur soziokulturellen Herstellung und Repräsentation des Körpers, liegt das Hauptaugenmerk auf der Analyse von Verkörperungen von Geschlecht. D.h. es wird die Bedeutung des Körpers für die Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung diskutiert. Inwieweit verkörperte Repräsentationen von Geschlecht auch widerspenstige Verkörperungen sein können, die die hegemoniale

Geschlechterordnung unterlaufen, wird ein weiterer zu klärender Punkt des Proseminars sein. Spätestens mit Judith Butlers Modell der „Gender Performance“ steht der Körper im Mittelpunkt der Gender Studies. Der Körper als Produkt und Produzent soziokultureller Vorstellungen, Symbolisierungen und Repräsentationen von Geschlecht wird zum Forschungsfeld, um ein vertieftes Verständnis von der Immanenz von Macht (Foucault) zu erhalten. Gleichzeitig verdeutlichen verschiedene Theorien über Verkörperungen von Geschlecht, die Heterogenität der Formen und Modi von Vergesellschaftungsprozessen und deren Symbolisierungssysteme. In diesem Seminar möchte ich mich mit unterschiedlichen Ansätzen zur Repräsentation und Symbolisierung von Geschlecht aus einer körpertheoretischen Perspektive auseinandersetzen und nach deren Wirklichkeit erzeugenden Kraft fragen. Die Dynamiken des Visuellen, des Symbolischen und der Repräsentation von verkörperter Geschlechtlichkeit sollen jedoch auch dahingehend geprüft werden, ob sie es vermögen gesellschaftliche Veränderungen zu initiieren. Um diese Frage zu beantworten sollen ausgewählte Forschungsfelder eine differenzierte Einschätzung ermöglichen.

Lehrmethoden: Kritische Textlektüre, Gruppenarbeit, Gruppenpräsentationen, Referate, Seminararbeiten, regelmäßige Teilnahme, mündliche Mitarbeit, Erläuterungen/Einführungen durch die LV-Leiterin.

Literatur:

Grosz, Elisabeth, *Inscriptions and body-maps: representations and the corporal*, in: Terry Threadgold, Anne Francis, *Feminine, Masculine and Representation*, Boston, Sydney 1990, S. 62-74

Kornelia Hahn, Michael Meuser, *Körperrepräsentationen. Die Ordnung des Sozialen und der Körper*, Konstanz 2002

Paula Irene Villa, *schön normal. Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst*, Bielefeld 2008

Torsten Jung, Imke Schmidke, *Marginalisierte Körper. Beiträge zur Soziologie und Geschichte des anderen Körpers*, Münster 2007

Robert Gugutzer (Hg.), *body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports*, Bielefeld 2006

Markus Schroer, *Soziologie des Körpers*, Frankfurt 2005



Reitz, Sandra und Rodrian-Pfennig, Margit **PS Die UN-Kinderrechtskonvention**

Zeit: Di 14-16h

Ort: FLAT 613

GS1, GP4, E LA1-5, L-POWI-P2, L-POWI-S1, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, PW-BA-P2, PW-BA-SP

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in LSF.

Loggen Sie sich dazu im QIS-LSF-Portal mit Ihrem HRZ-Account ein. Navigieren Sie anschließend entweder über des Vorlesungsverzeichnis oder direkt über die Suche zur Veranstaltung. Sie finden sowohl in der Auflistung wie in der Detailansicht einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen. Mit Ihrer Anmeldung ist noch keine definitive Zulassung verbunden. Die endgültige Zulassung entscheidet der/die Dozent/in in der ersten Stunde.

Aufgrund der Raumsituation und der Belastung durch mein hohes Lehrdeputat ist das Seminar auf 40 Teilnehmende begrenzt. Bitte bekunden Sie Ihr Interesse am Seminar mit einer Anmeldung.

Am 20. November 1989 wurde das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz UN-Kinderrechtskonvention, (engl. Convention on the Rights of the Child, CRC) von der UN-Generalversammlung angenommen.

Einerseits hat die Kinderrechtskonvention die größte Akzeptanz aller UN-Konventionen, was die Anzahl der Unterzeichner-Staaten angeht (zurzeit 193). Andererseits ist auch die Zahl der Vorbehalte beeindruckend; als Beispiel sei der Vorbehalt Deutschlands genannt, welcher weiterhin die Abschiebehaft von Kindern und Jugendlichen erlaubt.

Nach einer Einführung in die Inhalte der Kinderrechtskonvention sowie den damit verbundenen Institutionen werden verschiedene Problemfelder bearbeitet: Einerseits wird es um die internationale Situation gehen mit Behandlung von Themen wie Kindersoldaten, Kinderarbeit, Straßenkinder, usw. Andererseits wird auch die Situation in Deutschland sowie existierende Programme wie der „Nationale Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland“ kritisch beleuchtet.

In einem praxisorientierten Block wird es um Konzepte zur besseren Umsetzung der Kinderrechte gehen, die von der Vermittlung der Kinderrechte bis hin zu politischen Reformen gehen.

Rodrian-Pfennig, Margit

S Radikale Demokratie: Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen den hegemonietheoretischen Konzeptualisierungen von Laclau/Mouffe und der queer-feministischen politischen Theorie Judith Butlers

Zeit: Mi 18-20h

Ort: AfE 2304

HA, HP, HS, G LA1-5, L-POWI-VS2, L-GW-A-1, L-GW-A-3, L-GW D-3, PW-BA-SP, PW-MA-2, PW-MA-3, PT-MA-3, PT-MA-5a, SOZ-MA-2

Die theoretische Ausarbeitung eines „Projektes radikaler Demokratie“ wird in erster Linie mit Ernesto Laclau und Chantal Mouffe verbunden. Die in „Hegemonie und radikale Demokratie“ (dt. 1991) formulierten poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen Ansätze lassen sich ähnlich jedoch auch bei anderen AutorInnen finden, z. B. bei Judith Butler, deren Arbeiten auch demokratietheoretisch gelesen werden können.

Im Seminar soll vor allem dem Hegemoniebegriff sowie den subjekt- und identitätskritischen Explikationen nachgegangen werden, die im wesentlichen einer diskurstheoretischen Argumentation folgen. Die Leseperspektive folgt der Frage, wie sich Laclau (und Mouffe) mit Butler und umgekehrt verbinden lassen, welche Anschlussmöglichkeiten bestehen, aber auch, welche Differenzen erkennbar werden.

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die Teilnahmebestätigung erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von Scheinen und die Modulabschlussprüfung auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Butler, Judith (2001) *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung*, Frankfurt am Main
Distelhorst, Lars (2007) *Umkämpfte Differenz. Hegemonietheoretische Perspektiven der Geschlechterpolitik mit Butler und Laclau*, Berlin

Laclau, Ernesto/ Mouffe, Chantal (2000): *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus*. Wien





Ronzoni, Miriam

S Feminism in Political Theory

Zeit: Do 10-12h

Ort: FLAT 5

HA, HP, G LA1-5, L-GW-A-3, PW-BA-SP, PW-MA-2, PW-MA-3, PT-MA-1, PT-MA-2, PT-MA-7, SOZ-MA-1



Ruukonen-Engler, Minna-Kristina

S Bildung, Migrationen und Geschlecht, Teil I (Empiriepraktikum)

Zeit: Di 10-12h

Ort: NM 102

Emp, MA-SOZ-7



In diesem zweisemestrigen Empiriepraktikum werden wir uns mit Bildungsbiographien von Studierenden mit Migrationshintergrund beschäftigen. Hierfür werden wir eine empirische Untersuchung durchführen. Da das Empiriepraktikum ein Mentoring-Projekt für Studierende mit Migrationshintergrund begleiten wird, besteht auch die Möglichkeit, Einblicke in die Projektentwicklung und –Steuerung im Bereich der gezielten, diversitätsgerechten Förderung im Hochschulbereich zu bekommen. Zu Beginn des Seminars werden wir uns mit dem Thema theoretisch auseinandersetzen. Danach werden wir ein Forschungsdesign entwickeln sowie eine qualitative biographische Untersuchung durchführen. Am Ende der Veranstaltung im SoSe 2011 sollen die Untersuchungsergebnisse präsentiert werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.



Ruukonen-Engler, Minna-Kristina

S Erfahrung mit Methode: Methoden der Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Mi 10-12h

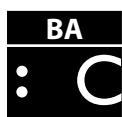
Ort: NM 131

HS, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-3



Die methodische Umsetzung des feministischen Erkenntnisinteresses stellt eine zentrale Frage der Frauen- und Geschlechterforschung dar. Wie erkenntnistheoretische und wissenschaftskritische Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bisher methodisch umgesetzt und in empirischen Projekten eingesetzt worden sind, wird in diesem Seminar anhand von zentralen theoretischen und methodischen Texten und exemplarischen Studien aus der Frauen- und Geschlechterforschung, erörtert.

Zu Beginn des Seminars wird ein Reader zur Verfügung gestellt.



Ruukonen-Engler, Minna-Kristina und Siouti, Irini

PS Transnationale Biographien

Zeit: 12-14h

Ort: FLAT 10

GS5, GS6, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, L-GW-G2S, L-POWI-S2

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF!

Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen. Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat: kessel@soz.uni-frankfurt.de. Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de.

Das Konzept der „Transnationalen Biographien“ verbindet biographietheoretische Annahmen mit dem Transnationalisierungsansatz. Es suggeriert eine kulturelle Mischung als eine Normalität, unterstreicht die Überwindung von geographischer und mentaler Distanz durch neuartige Raum- und Zeitkonzeptionen und weist auf eine transnationale Vergesellschaftung hin.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Beschäftigung mit dem theoretischen Konzept der „Transnationalen Biographien“, wobei wir uns auch mit den methodologischen Herausforderungen des Konzepts für die rekonstruktive Biographie- und Geschlechterforschung auseinandersetzen werden.

Salonia, Michele
S Antonio Gramscis „Gefängnishefte“

Zeit: Di 16-18h

Ort: NM 133

HP, G LA1-5, SOZ-MA-1, L-GW-A-3, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-2, PT-MA-3, PT-MA-8

Unter der faschistischen Diktatur verfasst, ziehen Antonio Gramscis Gefängnishefte die Aufmerksamkeit auf ein Moment des gesellschaftlichen und politischen Lebens, das zuvor von der marxistischen Tradition vernachlässigt wurde: das Moment der Kultur (Überbau). Die Hefte heben insbesondere die entscheidende Rolle hervor, die Bildung, Ideologie und Bewusstsein der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen in den politischen Konflikten und in den Transformationen der sozialen Verhältnisse übernehmen. Somit führt Gramsci die Reflexion über das Verhältnis von Theorie und Praxis auf eine neue Stufe – erinnert sei an seine berühmten Überlegungen zum Intellektuellen. Zugleich präpariert er ein begriffliches Instrumentarium – etwa Hegemonie, historischer Block und Weltanschauung – heraus, dessen theoretisches Potential sich bis heute an den Cultural Studies (Hall), an den Postcolonial Studies (Said, Chambers) sowie an den Debatten um die radikale Demokratie (Laclau, Mouffe) erweisen lässt.

Ausgehend von der Lektüre ausgewählter Auszüge der Gefängnishefte sollen im Seminar einige zentrale Aspekte von Gramscis Denken rekonstruiert und auf neuere Diskussionen bezogen werden.

Literatur:

Antonio Gramsci, Gefängnishefte, Hamburg, Argument-Verlag, 1991 ff.

Stuart Hall, Ideologie, Kultur, Rassismus, Hamburg, Argument-Verlag, 2004.

Ernesto Laclau/Chantal Mouffe, Hegemonie und radikale Demokratie, Wien, Passagen 2006.





Schubert, Inge

zusammen mit Kerschgens, Anke

S Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik. Berufstätigkeit und Arbeitsteilung von Eltern aus Perspektive der Kinder (Empiriepraktikum, 2-semesterig)



Zeit: Mo 10-14h

Ort: AfE 238

Emp, SOZ-MA-7, SOZ-MA 8, G LA 1-5

Mit Tutorium/begleitender Forschungssupervisionsgruppe

Das Empirieseminar soll eine theoretische Reflexion und praktische Erfahrung in psychoanalytisch orientierter Sozialforschung und hermeneutischer Fallrekonstruktion ermöglichen.

Im ersten Semester sollen anhand von Texten zu Methoden und Methodologie grundlegende Perspektiven, Ansätze und Problemkomplexe psychoanalytisch orientierter soziologischer Forschung erarbeitet werden. Hier beziehen wir uns auf eine gruppenanalytisch fundierte Forschungspraxis, wie auch neuere Ansätze psychoanalytisch-soziologischer Hermeneutik (Literatur s.u.) die sich in der Auseinandersetzung mit Tiefenhermeneutik und objektiver Hermeneutik in einer Frankfurter Tradition herausgebildet haben. Zentrale Themen sind hier anhand von Ausblicken in die Methodologie und Methode: die Konzeption der Forschungssituation als Übertragungsraum, die Rekonstruktion auf verschiedenen mehr oder minder reflexiven Realitätsebenen des Forschungstextes mit je spezifischen methodischen Zugriffen und die soziale und subjektive Gebundenheit der Sinnkonstruktionen der Forschungsteilnehmer.

Parallel dazu sollen anhand der gemeinsamen Rekonstruktion von transkribierten Forschungsgesprächen und Sequenzen aus der Literatur die Themen und Bedingungen des Forschungsprozesses, wie auch der in Gruppen stattfindenden Analyse der Gespräche kennen gelernt und eingeübt werden. Zentrale Themen sind hier: die Haltung des Forschers / der Forscherin, die Dynamik der Forschungssituation, Motive der Gesprächsteilnehmer, Forschungsprotokolle, sowie Aushandlungsprozesse und Abwehrbündnisse.

Dies dient auch der Vorbereitung auf die Forschungspraxis der Teilnehmerinnen des Empiriepraktikums, die in den Semesterferien bzw. mit Beginn des zweiten Semesters des Seminars eigene Forschungsprojekte durchführen. Dabei werden die Vorbereitungsphase, die Suche nach Forschungsteilnehmern, das Führen der Gespräche und die Reflexion und Rekonstruktion der Forschungssituation und der transkribierten Gespräche gemeinsam reflektiert und begleitet. Im zweiten Semester sollen dann vor allem Rekonstruktionen der Forschungspraxis und der transkribierten Gespräche stattfinden. Das Empiriepraktikum soll dabei von einer Gruppe zur Forschungssupervision/Selbsterfahrung als Forscher/Forscherin begleitet werden, die von einer universitätsexternen Person durchgeführt wird. Diese stellt ein offenes Angebot zu Selbstreflexion in den verschiedenen Rollen und Positionen als Student/Studentin und angehende/r forschende/r Soziologe/in dar. Die Teilnahme an der Forschungs-Supervisionsgruppe ist ein zusätzliches Angebot, das von interessierten Studierenden wahrgenommen werden kann.

Thematisch wollen wir den Blick auf die Praxis von Familien lenken die mit der aktuellen Thematik von Vereinbarkeit von Familie und Beruf alltäglich beschäftigt sind. Die elterliche Praxis steht dabei zwischen neueren Deutungsmustern der Vereinbarkeit für beide Geschlechter, neoliberalen Beschleunigungsprozessen und den erhöhten Ansprüchen an elterliche Sorge heute, die zu Ambivalenzen, Überforderungen und neuen Abwehrbewegungen führen können.

Vor dem Hintergrund subjektzentrierter, sozialkonstruktivistischer, psychoanalytischer und bindungstheoretischer Perspektiven auf Kindheit und einer kontextanalytischen Sichtweise, die Kindheitsbilder mit gesellschaftlich sozialen Rahmenbedingungen verknüpft, sollen Themenkomplexe für leitfadengestützte Interviews entwickelt werden.

Interessant ist hier insbesondere die Perspektive der Kinder, die in der Forschung bisher kaum explizit berücksichtigt wurde. Kinder stellen daher unsere Gesprächsteilnehmer dar. Auf die Besonderheiten der Forschung mit Kindern wollen wir daher ein besonderes Augenmerk legen.

Literatur

- Hengst, Heinz (2005): Kindheitsforschung, sozialer Wandel, Zeitgenossenschaft, in: ders./Zeicher, Helga (Hg.): Kindheit soziologisch, Wiesbaden
- Hengst, Heinz /Zeicher, Helga (Hg.) (2005): Kindheit soziologisch, Wiesbaden
- Göppel, Rolf (2002/2006): Frühe Selbständigkeit für Kinder - Zugeständnis oder Zumutung, in: Datler, Wilfried/Eggert-Schmid Noerr, Annelinde/Winterhager-Schmid, Luise (Hg.): Das selbständige Kind, Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 12, Gießen
- Bosse, Hans (2010) Der fremde Mann, Psychosozial-Verlag, Gießen
- Kerschgens, Anke (2009), Die widersprüchliche Modernisierung der elterlichen Arbeitsteilung, VS Verlag, Wiesbaden
- King, Vera (2009): Umkämpfte Zeit - Folgen der Beschleunigung in Generationenbeziehungen, in dies / Gerisch, Benigna (Hg.): Zeitgewinn und Selbstverlust, Frankfurt/Main
- Schubert, Inge (2010): „Und nachts da arbeiten die Männchen im Kopf“, Affektkontrolle und Männlichkeitsbilder in der Vorstellungswelt von ADHS-medikalisierten Jungen, Frankfurt am Main, in Haubl, Rolf (Hg.) Mit Ritalin leben, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen erscheint Herbst 2010

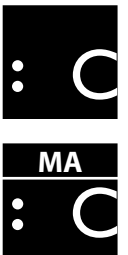
Schubert, Inge

S Selbst-Bildungs- und Entwicklungskonzepte in der Kindheitsforschung

Zeit: Di 14-16h

Ort: AfE 901

HA, HSpsy, E LA 1-5, GW-A, GW-C

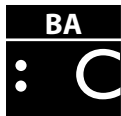


Soziologische Perspektiven auf Kindheit und die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern, heute als „new social childhood studies“ zusammengefasst, versuchen Entwicklungslinien und Differenzierungen zu systematisieren und zu koordinieren. Die Soziologie der Kindheit versteht sich als Ergebnis eines fundamentalen Paradigmenwechsels in der Betrachtung der gesellschaftlichen Position der Kinder. Soweit Kinder und Kindheit in den Gesellschaftskonzepten der Moderne vorkommen, ist ihnen dort traditionell die Position im Entwurf des Schon- und Vorbereitungsraums in Bildungs- und Erziehungswissenschaften zugewiesen. Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rücken, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen Selbstbildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Literatur:

Hengst, Heinz /Zeiber, Helga (Hg.) (2005), Kindheit soziologisch, VS-Verlag, Wiesbaden
Schweizer, Herbert (2007), Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigensinn, VS-Verlag, Wiesbaden
Brandes, Holger (2008), Selbstbildung in Kindergruppen. Die Konstruktion sozialer Beziehungen, Ernst-Reinhard-Verlag, München



Schürings, Hildegard

PS Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Ländern

Blockseminar

Vorbesprechung: Mo, 08.11., 16-18h in NM K III

Termine: Fr, 17.12., 10-17h in NM K III
Sa, 18.12., 10-17h in FLAT 5
Fr, 14.01., 10-17h in Jügelhaus 6 C
Sa, 15.01., 10-17h in FLAT 5

GP4; G LA1-5, L-POWI-P2, L-GW-G2-P; PW-BA-P2, PW-BA-SP, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3

2010 feiern die meisten Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt. Entwicklungszusammenarbeit – EZ ist ein ständiger Prozess der Veränderung und Neuorientierung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Bis dahin kamen Frauen in entwicklungspolitischen Strategien nicht vor. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, das heute international als sogenanntes Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll.

Im Seminar werden wir verschiedene entwicklungstheoretische Ansätze und Erfahrungen am Beispiel afrikanischer Länder bearbeiten. Themen sind u.a.: Theorien & Strategien, staatliche und nicht-staatliche Akteure, Ziele der EZ, Gender, Frieden und Sicherheit, Partizipation - ownership, Wirkungsmessung.

Anhand konkreter Projekte der EZ und von Politikfeldern auf dem afrikanischen Kontinent werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben. Die Themen werden durch (Kurz-)Referate eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur:

siehe Reader, Bibliothek FB Gesellschaftswissenschaften, Turm 17. Stock :

- Zur Lektüre der Texte, die Erläuterungen im Reader beachten
- Zur Erstellung von Referaten und Hausarbeiten, Literatur, siehe Texte im Reader
- Die angegebene Literatur zu den Themen befindet sich im Reader, im Handapparat oder auf der CD im Handapparat.

Seubert, Sandra und Peters, Tilman
S Die Familie im politischen Denken

Zeit: Mi 10-12h

Ort: FLAT 2

HP, HS, G LA1-5, L-GW-A-3, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-1, PT-MA-2, PT-MA-8, SOZ-MA-1

Ist die Familie Hindernis oder Voraussetzung einer gerechten Gesellschaft? Ist sie öffentlich oder privat? Diese für das politische Denken zentralen Fragen lassen sich bis zu Aristoteles und Platon zurückverfolgen. In veränderter Form wirken die unterschiedlichen Perspektiven bis in heutige Debatten fort: welche öffentliche Bedeutung hat die Familie als Sozialisationsinstanz zukünftiger Gesellschaftsmitglieder? Inwieweit ist sie einer unabhängigen privaten Sphäre zuzuordnen, deren Autonomie in liberalen Demokratien zu schützen ist? Im Anschluss an die klassische Auseinandersetzung zwischen Platon und Aristoteles sollen liberale, hegelianisch-kommunitäre und feministische Perspektiven zur Diskussion gestellt und analysiert werden. Teilnahmenachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat oder Thesenpapier. Leistungsnachweis: schriftliche Hausarbeit.

Literatur:

Aristoteles: Politik, Reinbek bei Hamburg 1994.

Platon: Sämtliche Werke Bd. 2, Reinbek bei Hamburg 1994.

Moller Okin, Susan: Justice, Gender and the Family, New York 1989.

Elshtain, Jean B.: The Family in Political Thought, Amherst 1982.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Bildung und Gerechtigkeit‘. Nähere Informationen zur LV-Reihe finden Sie hier:

http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Seubert, Sandra
PS Einführung in die aktuelle politische Philosophie

Zeit: Do 10-12h

Ort: AfE 904

Tutorium: Fr, 10-12h in NM 117; Fr, 12-14h in NM 117

G2, GP2; G LA1-5, L-POWI-T, L-GW-G2-P; PW-BA-PT, PW-BA-T, SOZ-BA-T

Das Seminar bietet eine systematische Einführung in Fragestellungen der aktuellen politischen Philosophie. Dabei werden zum einen zentrale Theorieparadigmen (Liberalismus/Kommunitarismus) unter dem Gesichtspunkt ihrer Konzeptualisierung politiktheoretischer Grundbegriffe diskutiert. Zum anderen werden drei zentrale Konfliktfelder in den Blick genommen: Multikulturalismus, Feminismus und Kosmopolitismus.

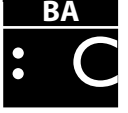
Teilnahmenachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat oder Thesenpapier.

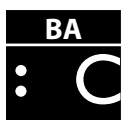
Leistungsnachweis: schriftliche Hausarbeit.

Literatur:

Kymlicka, Will: Politische Philosophie heute, Ffm/NY 1997.

Reese-Schäfer, Walter: Politisches Denken heute: Zivilgesellschaft, Globalisierung und Menschenrechte, Oldenburg 2007. The Oxford Handbook of Political Theory, hg. von John Dryzek/Bonnie Honig/Anne Phillips, Oxford 2006.





Supik, Linda
PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Mi 16-18h

Ort: AfE 2304

Tutorium: Do, 10-12h in AfE 903

G2, GP2; G LA1-5, L-POWI-T, L-GW-G2-P; PW-BA-PT, PW-BA-T, SOZ-BA-T

In diesem Seminar werden Grundbegriffe der Geschlechterforschung vermittelt. Dabei geht es zum einen darum, die Entwicklung dieser Forschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen und praktischen Vielfalt (postfeministische und ethnomethodologische Zugänge), als auch die Umbenennung von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung nachzuvollziehen. Die Genesis der Theorieentwicklung wird hier ebenso bearbeitet, wie die schnell einsetzende unterschiedliche disziplinäre Anwendung und Zuspitzung. Das Seminar wird mit dem Einsatz verschiedener Medien arbeiten (Spiel-, Dokumentarfilm; wissenschaftliche Aufsätze und Handbuchartikel). Erwartet werden die Bereitschaft zum regelmäßigen Lesen, auch von englischsprachigen Texten.



Wischermann, Ulla
S Familienpolitik contra Gleichstellungspolitik?

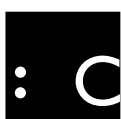
Zeit: Do 12-14h

Ort: FLAT 2

HS; W LA1-5; SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S3; SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, PW-BA-SP; L-POWI-VS1



Familienpolitik hat - nicht zuletzt als Folge des demographischen Wandels - derzeit in Deutschland Konjunktur. Dabei zielen die familienpolitischen Maßnahmen besonders auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zwar hat der Siebte Familienbericht der Bundesregierung versucht, Familienpolitik und Gleichstellungspolitik miteinander zu verbinden, gleichwohl scheint aber die Familienpolitik eine weiter reichende Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik verdrängt zu haben. Diesen Entwicklungen wird im Seminar kritisch nachgegangen.



Wischermann, Ulla
S Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien

Zeit: Mo 14-16h

Ort: AfE 901

HS, W LA 1-5, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6



Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. In einem interdisziplinären Zugriff werden journalistische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung sowie über die Geschichte und Rolle von Frauen im Journalismus von 1848 bis 1990 gelesen und diskutiert. Die Textauswahl stellt vielseitige Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Journalismus analysiert werden sollen. Zudem geht es um eine biographische Spurensuche zu ausgewählten Journalistinnen aus Deutschland und Österreich. Dafür sind eigene Recherchen erforderlich. Das Seminar findet in Kooperation mit der Univ.-Professorin Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) statt, die dort diese Veranstaltung parallel anbietet und auch an einigen Seminarsitzungen in Frankfurt teilnehmen wird.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Friebertshäuser, Barbara (begleitend: Richter, Sophia)

S Jugendliche in der Ganztagschule berufsbezogene Studien

Zeit: Di 10-12h

Ort: Jügelhaus H VI

H-EWI, L-GW-G1-1

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

Was heißt pädagogisches Handeln im schulischen Kontext? Welche besonderen Anforderungen stellen sich im Kontext von Ganztagschulen? Auf der Basis aktueller Studien und eigener Erhebungen soll das Feld „Ganztagschule“ im Hinblick auf die pädagogischen Herausforderungen beleuchtet werden. Empirische Materialien aus unserem aktuellen Forschungsprojekt geben Einblicke in den schulischen Alltag aus unterschiedlichen Perspektiven: Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Forschende.

Langer, Antje

PS/Ü Genderforschung und feministische Kritik

Zeit: Do 10-12h

Ort: Jügelhaus H 1

EW-BA 5

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

Welche Entwicklung die Frauen- und Geschlechterforschung im Laufe der Jahrzehnte genommen hat, soll insbesondere unter der Perspektive feministischer Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen untersucht werden. Hat „die Aktivität der Kritik ... ihre Selbstverständlichkeit“ in diesem Bereich der Wissenschaft und Forschung „verloren“, wie es Alex Demirovic für wissenschaftliche Kritik formuliert? Welche Praktiken und theoretischen Zugänge erheben Ansprüche auf welche Art von Kritik? Schlagworte: Genderforschung, (Feministische) Kritik.

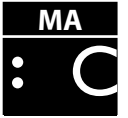
Literatur:

Becker-Schmidt, Regina/Gudrun Axeli-Knapp 2007: Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) 2008: Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung. Bielefeld.

Foucault, Michel 1982: Was ist Kritik? Berlin.

Gerhard, Ute 2009: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789. München.



Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv



Pinhard, Inga

Ü Generation als erziehungswissenschaftliches Konzept

Zeit: Mo 10-12h

Ort: Jügelhaus H 10

EW-BA 3

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>.

Beziehungen zwischen den Generationen stehen im Fokus aktueller Debatten um Erziehung und Bildung, sei es bezogen auf den Wandel von Familie, Diskussionen um Kinderbetreuung, bzw. Pflege oder Aushandlungsprozesse um Geschlecht und soziale Arbeit, um nur einige Spannungsfelder zu benennen. In kritischer Auseinandersetzung mit interdisziplinären Theoriemodellen wird in diesem Seminar Generation als erziehungswissenschaftliche Konzept reflektiert und versucht neue Forschungsperspektiven anzureißen.



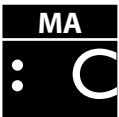
Weber, Martina

S Geschlechterinszenierungen in der Förderschule und im Gemeinsamen Unterricht

Zeit: Mi 10-12h

Ort: NM 125

H-EWII/4



Voraussetzungen:

Achtung TeilnehmerInnenbeschränkung auf 30 Studierende! Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

Mit ethnografischen Methoden (Unterrichtsbeobachtungen) wird im Seminar der Frage nachgegangen, welche Geschlechterinszenierungen sich bei den Schülerinnen und Schülern beobachten lassen, und welche Geschlechterarrangements in der pädagogischen Interaktion zwischen den Lehrkräften und den Kindern und Jugendlichen sichtbar werden.

Die Konstruktionsprozesse des sozialen Geschlechts werden in diversen Lernsettings rekonstruiert - Unterricht in verschiedenen Sonderschulformen sowie in integrativen Bildungsgängen, Lerngruppen verschiedener Schulstufen und in unterschiedlichen Schulfächern - und miteinander verglichen. Schlagwort: Ethnografie, Geschlechterdifferenzen.



Weber, Martina

Ü/S Geschlechtersozialisation in der Adoleszenz in verschiedenen Milieus

Zeit: Do 12-14h

Ort: AfE 2102/2; AfE 904

EW-BA 5

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist auf 35 Studierende begrenzt. Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

Im Zentrum des Seminars stehen kreative Praxen von Jugendlichen verschiedener Milieus, sich mit Sozialisationsanforderungen auseinander zu setzen. Im Fokus stehen folgende Fragen: Welche Anforderungen stellt die Adoleszenz an Jugendliche? Wie bewältigen sie diese? Was hat das mit Geschlecht und Milieuzugehörigkeit zu tun? Schlagwort: Geschlechtersozialisation, Adoleszenz.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Seminar für Didaktik der Geschichte



Lange, Thomas

S Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit



Zeit: Mo 14-16h

Ort: IG 3.501

Modul 4

Voraussetzungen:

Die Proseminare, Seminare und Übungen haben im WS 2010/11 eine begrenzte Teilnehmerzahl. Die Listen werden am Montag den 18.10.2010 von 9:00 bis 13:00 Uhr im Raum IG 3.557 des Seminars ausgelegt zum Eintragen. Persönliches Erscheinen ist erforderlich!

Alle Veranstaltungen sind auch für StudentInnen offen, die nach alter StO studieren.

Über wenige Ereignisse in der Geschichte der Frühen Neuzeit sind so viele einander widersprechende Erklärungen im Umlauf wie über die massenhafte Hexenverfolgung vom 16. – 18. Jahrhundert: Frauenverfolgung? Ausgrenzung von Minderheiten? Ausschaltung medizinischer Konkurrenz? Das Seminar will einen Überblick über Ursprung, Verlauf und Ende der Hexenverfolgung geben und dabei konkrete regionale Beispiele (auch aus Hessen) untersuchen. Auch soll gefragt werden nach der Vergleichbarkeit dieser Verfolgungen mit anderen: war dies ein singuläres Ereignis oder kann es als Paradigma verstanden werden?

Literatur:

Zur Anschaffung wird eines der folgenden Bücher empfohlen:

Walter Rummel/Rita Voltmer: Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit. Darmstadt 2008.

Wolfgang Behringer: Hexen. Glaube, Verfolgung, Vermarktung. München: Beck'sche Reihe (1998) 2005 (4. A.)

Umfangreiche Sekundär- und Primärliteratur, zahlreiche Abbildungen auf der CD-ROM:

Hexen. Analysen, Quellen, Dokumente. Digitale Bibliothek Bd. 93. Berlin 2003. Directmedia Publishing GmbH. ISBN: 3-89853-193-7. CD ROM

Unverzichtbar zum Überblick wie zum Einblick in die fortlaufende aktuelle Diskussion, für zahlreiche Fach- und auch Unterrichtstexte (E-Texte) das Fachportal:

<http://www.historicum.net/themen/hexenforschung/>

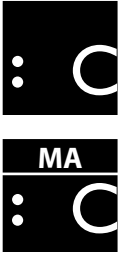
Historisches Seminar

Müller, Heribert
S Jeanne d'Arc

Zeit: Do 14-16h

Ort: IG 0.454

GE-MAG-NF-M5e, GE-MAG-NF-M5a, GE-MAG-NF-M4b, GE-MAG-HF-VM4, GE-MAG-HF-VM 7,
GE-MAG-HF-VM 12, Modul 6b, Modul 7a, Modul 7e



Voraussetzungen:

Passive Französischkenntnisse.

War sie eine bedauernswerte Geistesgestörte (Voltaire) oder steht sie für den französischen Genius, der in Augenblicken der Gefahr für die nationale Unabhängigkeit jedes Wunder bewirken kann (Napoleon)? Das Phänomen Pucelle scheint von unerklärlichen Geheimnissen und Widersprüchen umgeben, von denen eine bis heute ungebrochene Faszination ausgeht. Das Seminar sucht ihr Leben und Wirken im Anschluss an die zeitgenössischen Quellen nachzuzeichnen und fragt vor allem nach der Bedeutung dieses lothringischen Bauernmädchens für den Ausgang des Hundertjährigen Krieges - nicht ohne Grund wird sie im Deutschen als „Johanna von Orléans“ bezeichnet - sowie für eine sich im 15. Jahrhundert formierende französische Königsnation.

Literatur:

Colette Beaune, Jeanne d'Arc, Paris 2004.

Philippe Contamine, Jeanne d'Arc et l'Allemagne, Ostfildern 2007.

Gerd Krumeich, Jeanne d'Arc. Die Geschichte der Jungfrau von Orléans (bsr 2396) München 2006.

Heribert Müller, Die Befreiung von Orléans (8. Mai 1429). Zur Bedeutung der Jeanne d'Arc für die Geschichte Frankreichs, in: Und keine Schlacht bei Marathon. Große Ereignisse und Mythen der europäischen Geschichte, hg. v. Wolfgang Krieger, Stuttgart 2005, 114-146, 346f.

Institut für Ethnologie

Schröter, Susanne
V Einführung in die Ethnologie

Zeit: Mo 14-16h

Ort: Cas 1.811



Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Koreanistik



Ahn, Yonson

S Gender in Korea and East Asia

Zeit: Do 14-16h

Ort: NM 111

Ko4.2, Ko5.1, Ko5.2



Elfving-Hwang, Joanne

PS Colonial Korean Literature

Zeit: Di 10-12h

Ort: NM 133



Elfving-Hwang, Joanna

S Reading Korean Society and Culture through Feminist Theory

Zeit: Do 12-14h

Ort: Juridicum 404



Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie



Wolf, Meike

S Von der Biologie der Geschlechter - medizinische Repräsentationspraxis und Geschlechterdifferenz

Zeit: Do 10-12h

Ort: IG 1.515



Medizinische Praxisformen des Darstellens, Messens und Visualisierens - von der Moulage über das Röntgenbild bis zum MRT - scheinen einen objektiven Blick auf und in weibliche und männliche Körper zu gewähren. Die hiermit einhergehenden Prozesse einer Naturalisierung von Geschlechterdifferenzen erstrecken sich vom Moment der Befruchtung bis weit ins hohe Alter und werden innerhalb der Medical Anthropology und der kulturwissenschaftlichen Genderforschung kritisch hinterfragt. Das Seminar wird sich vor diesem Hintergrund mit dem Objektstatus, der Reichweite und der Visualität medizinischer Repräsentationen befassen: Welche Form von Körperlichkeit wird in medizinischen Darstellungen hergestellt? Inwieweit kommen hierbei Geschlechterdifferenzen zum Tragen? Welche Praxisformen und Diskurse gehen damit einher? Und welche Aussagen über die normativen Dimensionen von Zweigeschlechtlichkeit werden dabei getroffen?

Lernziele: Am Beispiel verschiedener Visualisierungstechniken und anderer Darstellungsformen werden die Studierenden an die enge Verflechtung von Gender-Repräsentationen, sozio-technischen Praxisformen und der medizinischen Konstruktion eines „natürlichen“ Körpers herangeführt. Die Studierenden sollen erlernen, zweigeschlechtliche Ordnungsmuster

in unterschiedlichen medizinischen Darstellungsformen zu analysieren. Darüber vermittelt das Seminar einen Einblick in die diagnostische, therapeutische und soziokulturelle Reichweite medizinischer Repräsentationen.

Institut für Kunstpädagogik

Leitung aller Veranstaltungen: Verena Kuni

Einführung Visuelle Kultur (gemeinsam mit Astrid Baxheimer)

Mo 25.10., 17 bis 17.45h, Sophienstr. 1-3 - R.203

Workshop/Forum Visuelle Kultur

Blocktermine & n.V., Zeiten und Orte siehe Aushang

PS Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur

Zeit: Di 14-16h

Ort: Sophienstr. 1-3 - R.206

Credits: L1 M1 = 3, L2/L5 M2 = 3, L3 M2 = 3



V/S „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: In Bewegung

Zeit: Mi 10-12h

Ort: Sophienstr. 1-3 - R. 206

Credits: L2/L5 M4 = 3, L3 M5 = 3, L3 M6 = 3, L3 M9 = 3



Vooraussetzung:

Geeignet für alle Studierenden; mit Ortsterminen.

S „Do you read me?“ Zeitschriften - Magazine - Zines

Zeit: Di 16-18h

Ort: Sophienstr. 1-3 - R.206

Credits: L2/L5 M4 = 3, L3 M3 = 3, L3 M6 = 3, L3 M9 = 3



S SPUREN - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie (gemeinsam mit Paul Dierkes)

Zeit: Do 12-14h

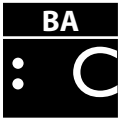
Ort: Sophienstr. 1-3 - R.206

L2/L5 M4 = 3, L3 M3 = 3, L3 M6 = 3, L3 M9 = 3



Fachbereich 10: Neuere Philologien

Amerikanistik



McClennan, Marta
PS Maya Deren. Poetry in Motion

Zeit: Mo 12-14h

Ort: IG 311

Das Seminar hat zum Ziel, die faszinierende Persönlichkeit von Maya Deren (1917-1961) und ihr filmisches Schaffen vorzustellen.

Die Geschichte des amerikanischen Avantgardefilms beginnt mit *Meshes of the Afternoon*, ein 1943 von Maya Deren und Alexander Hammid gemeinsam gemachter Film, in dem beide auch als Darsteller vorkommen. In einem der nächsten Filme von Maya Deren agiert die Fotografin Hella Heyman vor und hinter der Kamera, weitere DarstellerInnen sind Rita Christiani, Talley Beattley, John Cage, Anäis Nin u.a. New York ist Wohn- und Drehort.

Ihr Werk wird 1947 mit dem Grand Prix International in Cannes ausgezeichnet. Im gleichen Jahr erhält sie das erste Film-Stipendium der John Simon Guggenheim Foundation in New York, das ihr intensive Studien der Voodoo-Rituale in Haiti ermöglicht, aus denen nicht nur ein wichtiges ethnographisches Buch entsteht, sondern auch umfangreiches Filmmaterial.

Anhand der Filme von Maya Deren und ausgewählter Beispiele wird der Film als Medium und die Herstellung von der Idee bis zum Schnitt sowie die ästhetische Entwicklung der Bildsprache analysiert.

Maya Derens filmtheoretische Schriften, Bücher und Vorträge sollen vorgestellt werden um die Entwicklung des Independent Films sowie des New American Cinema der 50er Jahre und ihren Beitrag nachvollziehbar zu machen. Ihr Einfluss auf den Feministischen Film der 80er Jahre soll untersucht werden.

Die am Entstehen der Filme beteiligten KünstlerInnen und ihr eigenständiges Werk sollen im weiterführenden Kontext näher vorgestellt werden.

Das heute zugängliche Archivmaterial soll an ausgewählten Beispielen auf seine Zuverlässigkeit überprüft und diskutiert werden.

Auch eine Filmdokumentation wird mit einbezogen, die in Interviews mit den Filmemachern Alexander Hammid, Jonas Mekas und Stan Brakhage, Marcia und Amos Vogel u.a. ein Bild der Pionierin des Independent Films zeichnet.

Zuletzt soll den TeilnehmerInnen des Seminars Gelegenheit gegeben werden, ihre eigenen Kenntnisse von Maya Deren und ihrem Werk mit dem Bild zu vergleichen, das in den vorliegenden Filmdokumentationen vermittelt wird.

Filme von Maya Deren:

Meshes of the Afternoon, 1943 (Maya Deren und Alexander Hammid) (14 min.)

At Land, 1944 (14 min)

A Study in Choreography for Camera, 1945 (3 min.)

Ritual in Transfigured Time, 1946 (15 min)

Meditation on Violence, 1948 (12 min.)

The Very Eye of Night, 1955 (15 min.)

Witch's Cradle, 1943 (unvollendetes Fragment, mit Marcel Duchamp) (12 min.)

Divine Horsemen: The Living Gods of Haiti (1947-51 von Maya Deren aufgenommen, 1977 produziert von Teiji Ito und Cherel Ito) (54 min.)

Spengler, Birgit

S The Return of the Repressed? Re-imagining the Nineteenth Century in Contemporary American Literature

Zeit: Di 16-18h

Ort: NG 2.701 (IG)

Voraussetzungen:

This class is limited to 36 students and is for students in their Hauptstudium only. In order to register for this class, please send me an e-mail by October 5, 2010 (my e-mail address is b.spengler@em.uni-frankfurt.de). Please include your name, Studiengang, and whether you have finished your Grundstudium. Students will be admitted on a first come – first serve basis. Please be prepared to cope with a substantial reading load, to participate actively in class discussions and all other class activities, and to take up a small task, such as acting as a session / text expert or doing a presentation. A reading list will be posted in late August. All other texts will be available in a reader by the beginning of the semester.

The nineteenth century seems to be omnipresent in contemporary culture. A huge industry lives from our attraction with the nineteenth-century past, with products ranging from TV series and period dramas to stage adaptations of nineteenth-century classics and retro-style clothing or furniture. Moreover, there is a decided scholarly interest in the Victorian age. As Kucich and Sadoff suggest, the nineteenth century has come to feature as a moment of origin for disciplines as diverse as ethnography, economics, science studies, sexual science, and gender studies (xiii-xiv) and nineteenth-century studies have a firm place in English departments in the English-speaking world. Last but not least, „Neo-Victorian“ novels abound, not only in a British context, but also in contemporary American literature. With their focus on the nineteenth century, novels such as Andrea Barrett’s *The Voyage of the Narwhal*, Marge Piercy’s *Sex Wars* or E. L. Doctorow’s *The March* are re-investigating a time period that was formative in the shaping of the nation, both culturally and politically. In this class, we will discuss the ways in which the nineteenth century is constructed in contemporary literature, the various cultural origins that are thus projected, and the functions that the reappearance of the nineteenth century past may fulfill in an American cultural context.

Vogt-William, Christine

S Incest in American Women’s Writing

Zeit: Fr 10-12h

Ort: NG 701 (IG)

This seminar will examine how incest influences female self-perceptions and familial structures and relationships to the larger social contexts in the US. Underlying this form of misogynistic violence and trauma is the patriarchal agenda to police and control women’s sexualities and autonomy. Some of the novels also have film adaptations; these will be scrutinized with a view to elucidating how the trauma of incest experience is adapted for and narrated through the medium of film. Film viewings are to be undertaken by the students on their own – these are compulsory and are a salient part of the course. Students are required to have acquired and read the primary texts by the start of the seminar. Additional secondary material will be made available in a Semesterapparat. Student presentations are a required part of the course.



Literatur:

Toni Morrison, *The Bluest Eye* [novel]
Alice Walker, *The Colour Purple* [novel and film]
Jane Smiley, *A Thousand Acres* [novel and film]
Sapphire, *Push* [novel], *Precious* [film]
Dorothy Allison, *Bastard out of Carolina* [novel]

Anglistik



Mieszkowski, Sylvia
S Caryl Churchill

Zeit: Do 12-14h
Ort: IG 4.201



Voraussetzungen:

A Number will be made available to you as a pdf, which I shall send to you on registration. Please get hold of the other plays by yourselves either in the originals (published by Methuen and available on amazon) or as a photocopy. I want us to cover three decades of Churchill's writing. Unfortunately, this means that the texts are not available in one book. But the library has several copies of her plays. If you find it absolutely impossible to get your hands on the texts mentioned above, let me know and I shall think of something. But please do try first. There will be no lessons on the 4th of November and on the 16th of December. We'll make up for the lost time by either starting or finishing on the hour. We'll see which model is more convenient for the majority of you in lesson one. Registration: Please enrol for this course via email by 1st October 2010: mieszkowski@em.uni-frankfurt.de.

British Drama has a rich tradition in the second half of the 20th century. There is *Kitchen Sink*, there is the well-made play, there is *In Yer Face*. And then there is Caryl Churchill. Feminism, power, money, politics, ethics, sex, colonialism, cloning, greed, socialism, competition, cruelty, gender, solidarity, humour. All provided by one playwright. If Churchill is considered one of the most successful contemporary British dramatists, it is not only because she experiments widely with the dramatic form and works with the most cutting-edge companies, but also because she addresses large ethical, political, intersubjective, economic and ideological issues. The plays which we are going to examine in this course are *Owners* (1972), *Cloud Nine* (1979), *Top Girls* (1982), *Serious Money* (1987), *Lives of the Great Poisoners* (1991), *Blue Heart* (1997) and *A Number* (2002).



Mieszkowski, Sylvia
PS Pamela & Co. – Epistolary Novels

Zeit: Di 14-16h
Ort: IG 0.254

Voraussetzungen:

Please enrol for this course via email by 15th September 2010: mieszkowski@em.uni-frankfurt.de. A word of warning: this course deals with 18th century novels, and these tend to have quite a few pages. If you have not read them, we will be unable to discuss them. So please start reading in September. In order to make sure you have the operational knowledge we need, there will be a quiz in week 2 (26th October).

Care to delve into the 18th century for a term? In this course we are going to look at a literary genre that used to be immensely popular with readers between the 1680s and the 1770s. Not only did it entertain, it also helped form morals and identity, notions of gender as well as class. We are going to start with a few bits and bobs taken from Aphra Behn's Love Letters Between a Nobleman and his Sister (1684-1687), then discuss Mary Davys's Familiar Letters Betwixt a Gentleman and a Lady (1725), proceed to Samuel Richardson's Pamela or Virtue Rewarded (1740) and end with Tobias Smollett's The Expedition of Humphry Clinker (1771).

Literatur:

Preparation: Please buy and read Samuel Richardson, Pamela and Tobias Smollett, The Expedition of Humphry Clinker. Any decent edition (Penguin Classics; Oxford World's Classics etc) will do. Since the letters are either dated or numbered, we won't have any coordination problems. Mary Davys's Familiar Letters and excerpts from Aphra Behn's Love Letters will be made available as a pdf files when you register. Recommended background reading: John Richetti, The English novel in history: 1700-1780 (1999); John Richetti (ed). The Cambridge Companion of the eighteenth century novel (1996) and Joe Bray, The epistolary novel: representation of consciousness (2003).

Scholz, Susanne

V/PS Einführung in die Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte (KIS I)

Zeit: Mo 12-14h

Ort: Cas 823

Voraussetzungen:

Die Vorlesung stellt den ersten Teil der Einführung in den Schwerpunkt „Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte Großbritanniens und Irlands“ dar und wird im Sommersemester mit einer Vorlesung zur Kulturgeschichte fortgesetzt. Begleitend zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch dringend empfohlen wird. Ein Reader mit allen Texten wird ab Mitte Oktober bei Script und Kopie in der Wolfsgangstraße erhältlich sein, Anmeldung ist nicht erforderlich.

Diese Vorlesung will einen Überblick über theoretische Ansätze, Methoden, Terminologie und die historische Entwicklung der Kulturwissenschaften, insbesondere der anglo-amerikanischen cultural studies geben. Dabei werden wichtige Strömungen wie Kritische Theorie, Psychoanalyse und Forschungen zum kulturellen Gedächtnis ebenso zur Sprache kommen wie Kulturanthropologie, postcolonial und gender studies.

Germanistik

Michaelis, Beatrice

PS Schweigende Frauen und sprechende Männer? - Zum Verhältnis von Sprachmacht und Geschlecht im Mittelalter

Zeit: Mo 14-18h (14-tägl.; ab 25.10.)

Ort: Jügelhaus H 13/IG 2.301

„Das“ Mittelalter sieht sich mit vielen Vorannahmen konfrontiert, darunter auch mit jener, dass Frauen hier nichts zu sagen hatten. Was aber machen wir mit theologischen Traktaten,

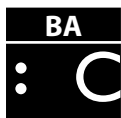


die vor dem gefährlichen „Geschwätz“ der Frauen warnen, oder mit literarischen Texten, in denen der Ritter beharrlich schweigt? Das Seminar begibt sich anhand exemplarischer literarischer und außerliterarischer Texte des Mittelalters auf die Suche nach dem Zusammenhang von Sprache, Macht und Geschlecht. Im Erec, in ausgesuchten Mären und Tageliedern sowie in einigen theologischen, medizinischen und rechtlichen Textauszügen werden wir näher untersuchen, welche Bedeutungen Reden und Schweigen jeweils in der Aushandlung von Geschlechterbeziehungen zukommen und welche erzählerischen und diskursiven Mittel dabei eingesetzt werden.

Literatur:

Die Textgrundlage bilden folgende Ausgaben: Hartmann von Aue. Erec. (Hrsg.) Thomas Cramer. Frankfurt am Main: Fischer, 1995. Maeren-Dichtung. (Hrsg.) Thomas Cramer. München: Wilhelm Fink Verlag, 1979. Tagelieder des deutschen Mittelalters. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. (Hrsg.) Martina Backes. Stuttgart: Reclam, 2007.

Ein Reader mit weiteren Textbeispielen und Sekundärtexten steht zu Beginn des Semesters bereit.



Ott, Michael

PS Liebe, Leid und Laster: Jörg Wickrams Romane

Zeit: Di 16-18h

Ort: IG 0.251

Jörg Wickram gehört zu den erfolgreichsten und bekanntesten deutschsprachigen Autoren des 16. Jahrhunderts. Als Autor von Fastnachtspielen, geistlichen Spielen und (Prosa-)Romanen schreibt er zugleich für das städtische Publikum, dem er selbst auch angehört, wie auch für einen anonymen Buchmarkt, auf dem die höfischen Romane des Hochmittelalters keine Rolle mehr spielen.

Wickrams Romane, die von der Forschung oft als wichtige Station in der Entwicklung eines 'bürgerlichen' Romans verstanden wurden, befassen sich intensiv mit gesellschaftlichen Hierarchien und mit Fragen der Erziehung. Wichtige Themen sind beispielsweise der gesellschaftliche Auf- und Abstieg, tugend- und lasterhaftes Verhalten sowie die Schwierigkeiten einer standesüberschreitenden Liebe.

Trotz der beständigen Beschäftigung mit der Gesellschaftsordnung lassen sich die Texte kaum als Kritik an den Verhältnissen lesen. Zwar schreibt Wickram in Zeiten tiefgreifender konfessioneller Auseinandersetzungen und angesichts einer zunehmend stärker werdenden humanistischen Gelehrsamkeit, doch mischt er sich nicht in die Konfessionsstreitigkeiten ein und profitierte offenbar auch nicht an einer spezifisch humanistischen Bildung. All dies erschwert die Antwort auf die Frage, was die Zeitgenossen (und auch spätere Leser) an diesen Texten faszinierte.

Literatur:

Wickrams Texte waren Ausgangspunkt für Überlegungen zur 'Individualität im Roman', zur Handlungsmotivation und zum Familien-, Ehe- und Geschlechterverhältnis. Das Seminar wird sich anhand von zwei Romanen („Knabenspiegel“ und „Dialog von einem ungeratenen Sohn“, „Goldfaden“) mit Wickrams Poetik beschäftigen und sich anhand älterer und jüngerer Forschungsbeiträge einen Überblick über die Forschung verschaffen. Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Romanistik

Scharold, Irmgard

**S Carmen und ihre Schwestern. Die Figur der Zigeunerin in der französischen Literatur, in
Oper und Film des 19. und 20. Jahrhunderts**

Zeit: Mo 14-16h

Ort: IG 411

L3 FR Q-L:2//ROM MAG//BA ROM Q-4:1; Q-4:2



Prosper Mérimées Novelle „Carmen“ (1845) bildet den Höhepunkt einer Reihe literarischer Zigeunerinnen, in denen sich nach Ansicht der Forschung v.a. zwei Ängste der Epoche artikulieren: die Angst vor dem Fremden und die Angst vor dem Weiblichen. Im Kontext der von „Evasionsphantasien und Alteritätsfiktionen“ (U. Felten) beherrschten Epoche konnte die Figur der spanischen Zigeunerin Carmen in exemplarischer Weise die Rolle des kulturell ‚Anderen‘ einnehmen. Dass dieses ‚Andere‘ stets ein kulturelles Konstrukt darstellt, welches „Projektionen des Eigenen freisetzt“ (K. Hölz) und als zirkulierende Leerstelle und Einschreibungsfläche (K. v. Hagen) fungiert, konnte die jüngere Forschung überzeugend herausarbeiten. Das Seminar will Konstruktion und Funktionen der literarischen Zigeunerinnenfigur in unterschiedlichen Textsorten und Gattungen nachzeichnen. Am Beispiel der Reisetagebücher Théophile Gautiers (*Voyage en Espagne*, 1843) soll die Entstehung dieses Heterostereotyps rekonstruiert werden. Neben ausgewählten Gedichten (Gautier, Baudelaire) wird die Karriere der literarischen Zigeunerin in Georges Sands Roman *La filleule* (1851) sowie in Prosper Mérimées einflussreicher „Carmen“-Novelle (1845) analysiert. Ausgehend von der durch Georges Bizets Carmen-Oper (1875) ausgelösten Carmen-Welle soll am Beispiel von Jean-Luc Godards Film *Prénom Carmen* (1983) eine weitere folgenreiche mediale Transformation des Carmen-Stoffes diskutiert werden. Neben gendertheoretischen Aspekten (z.B. zum Mythos der *femme fatale*) soll auch eine Einführung in die Medien- und Filmanalyse erfolgen.

Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit. Eine Auswahlbibliographie wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Primärwerke:

Gautier, Théophile: *Voyage en Espagne*, Paris: Gallimard (folio classique) 1981 (od. andere zitierfähige Ausgabe)

Mérimée, Prosper: „Carmen“ (in einer zitierfähigen Ausgabe)

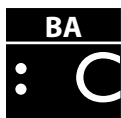
Sand, George: *La Filleule*, texte établi, présenté et annoté par Marie-Paule Rambeau, Paris 1989 (od. andere zitierfähige Ausgabe)

Einführende Literatur:

Auraix-Jonchière, Pascale; Loubinoux, Gérard (Hg.): *La Bohémienne, figure poétique de l'errance aux XVIIIe et XIXe siècles*, Clermont-Ferrand (Presses Universitaires Blaise Pascal) 2005

Hagen, Kirsten von: *Inszenierte Alterität. Zigeunerfiguren in Literatur, Oper und Film*, München (Fink-Verlag) 2009

Hölz, Karl: *Zigeuner, Wilde und Exoten: Fremdbilder in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts*, Berlin 2002



Seiler-Dietrich, Almut

PS Die Töchter der Négritude – Literatur von Frauen aus den ehemaligen französischen Kolonien beiderseits des Atlantiks

Zeit: Fr 12-14h

Ort: NG 2.731 (IG)

L3 FR A-L:2; B-SLW:2//L2 A-LF:1//ROM MAG//BA ROM Q-2:2

Voraussetzungen:

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende: abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum.

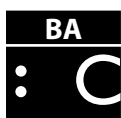
In den 1930er Jahren schlug die zunächst kulturelle, später politische Bewegung der Négritude unter der Führung der Dichter Léopold Sédar Senghor (Senegal), Aimé Césaire (Martinique) und Léon-Gontran Damas (Guyana) eine Brücke über den Atlantik. Ihre Poesie besang das Reich der Kindheit und die Werte der afrikanischen Heimat.

Die in diesen Chor einstimmenden Frauen beschreiben nicht nur ihre Lebenswirklichkeit zwischen Tradition und alltäglichen Anforderungen, sondern erschaffen sie im kreativen Prozess neu. Aus Guadeloupe, das als Département d'Outremer und französische Region politisch zu Europa gehört, stammen Maryse Condé, Simone Schwarz-Bart und Gisèle Pineau. Ausgewählten Werken dieser Autorinnen werden Romane von Aminata Sow Fall (Senegal), Wewere Liking (Côte d'Ivoire) und Calixthe Beyala (Kamerun/Frankreich) gegenübergestellt.

Literatur:

Empfohlene Ferienlektüre: Die „afrikanische Saga“ Segou von Maryse Condé.

Theater-, Film- und Medienwissenschaft



Lippert, Renate

PS Kulturen, Genre, Gender: Das Kino von Ang Lee

Zeit: Di 12-14h

Ort: IG 7.312

F1 Werkformen/Institutionen, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Ang Lee gilt als Wanderer zwischen den Welten, als sensibler Beobachter zwischen Kulturen und Geschlechtern. Sein ganzes Leben lang sei er ein Fremder gewesen, betont er in Interviews. Weil er immer zwischen verschiedenen Welten gelebt hat und gelernt hat, nahtlos von einer Sprache in die andere zu wechseln, gehört nicht nur die Anpassung an fremde Lebenswelten zu seiner grundlegenden Erfahrung, sondern auch die Vorstellung, beständig von einer Kultur in die andere zu springen. Die Leichtigkeit, mit der er sich Filmgenres zu eigen macht, kann als logische Konsequenz seines Anliegens verstanden werden, ein globales Kino zu schaffen, dessen hybrider Blick erlaubt, die Gesetze der kulturellen Schwerkraft zu überwinden.

Im Proseminar wollen wir Ang Lees Kino-Erzählungen, die direkt aufs Herz, auf Liebe, Schmerz, Verwirrung und große Gefühle zielen, untersuchen. Dabei wird es vor allem um innere Konstruktionsprinzipien gehen: die melodramatische Inszenierung von Figuren, die gegen die Beschränkungen von Verhaltenscodes (Liebe und Sexualität betreffend) ankämpfen, in einem beständigen Konflikt zwischen Anpassung und Ausbruch, die Überwindung der Tradition als

Form und die Auseinandersetzung mit kulturellen Widersprüchen (östliche und westliche Kultur). Insbesondere werden wir uns aber mit den Geschlechterkonstruktionen beschäftigen, denn das Begehren nach Ausbruch und Befreiung, die Flucht der Protagonisten in eine imaginäre Geografie, die wie ein Gegenlager zur Normalität funktioniert, führen unmittelbar durch die Geschlechterverhältnisse.

Filme:

The Wedding Banquet (Taiwan/USA 1993)

Eat Drink Man Woman (Taiwan/USA 1994)

Sense and Sensibility (USA 1995)

The Ice Storm (USA 1997)

Crouching Tiger, Hidden Dragon (Hongkong/USA/Taiwan 2000)

Brokeback Mountain (USA 2005)

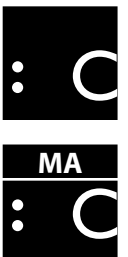
Ries, Marc

S Philosophie und Kino. Mit den Filmen von Mara Mattuschka

Zeit und Ort: siehe Aushang

F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar befragt die Beziehungen, die vier unterschiedliche philosophische Traditionen zum Kino »unterhalten«: Maurice Merleau-Ponty und die phänomenologische Fundierung der Filmanalyse in Vivian Sobchack, Gilles Deleuze, im Bund mit Spinoza, Nietzsche und Bergson, und die Begründung einer Immanenz des Kinos, Stanley Cavell und die sprach-ontologische Perspektive auf das Filmische, Heide Schlüppmann und ihre an Kant, Schopenhauer und Nietzsche orientierte feministische Lektüre des Kinos. In einem zweiten Schritt werden diese Positionen das Kino von Mara Mattuschka begegnen und wir fragen, welche Philosophie »das selbe« sagt, wie die Filme Mattuschkas!



Sonstige Veranstaltungen:

Fachbereiche 06 und 07: Evangelische und Katholische Theologie

Höpflinger, Anna-Katharina und Mäder, Marie-Therese
The king was pregnant. Science Fiction, Gender und Religion

Blockseminar

Termine: Do 18.11., 13-22h in Cas 1.801

Fr 19.11., 10-18h in Cas 1.802

Sa 20.11., 10-22h in NG 701 (IG)

So 21.11., 10-12h in NG 701 (IG)

L2-EV-KR2b 3-6, L3-EV-KR2b 4-6, L3-EV-KR3b 7-8 ,L3-EV-RK 5-8, L3-EV-RD 5-8, L5-EV-KR2b 3-6, L3-Kath-8a, BA-RW 006,BA-RW 013, BA-HF 9b

Voraussetzungen:

Wir bitten die Teilnehmenden, sich frühzeitig, spätestens bis 30. September 2010 , über folgende E-Mail-Adresse anzumelden: a.hoepflinger@access.uzh.ch.

Science Fiction-Werke entwerfen komplexe, künftige Weltbilder, die oftmals mit religiösen Grundfragen in Verbindung stehen sowie spezifische Genderkonstruktionen thematisieren, reflektieren und/oder kritisieren. Dieses Wechselspiel zwischen Religion, Gendervorstellungen und Science Fiction wird im vier Tage dauernden Blockseminar sowohl anhand von theoretischen Modellen thematisiert als auch anhand ausgewählter filmischer und literarischer Quellen untersucht. Von den Teilnehmenden wird eine kreative und konstruktive Mitarbeit sowie das Halten eines Referates erwartet.

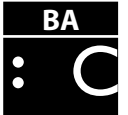
3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Proseminar für BA-Studierende (TeilnehmerInnen des Basismoduls):

Apitzsch, Ursula und Dhawan, Nikita

PS Hegemonie, Widerstand und Subalternität: Von Gramsci bis Spivak



Zeit: Di 16-18h

Ort: AfE 238 und AfE 2304

G1, G2, GS2, GS4, GP2, PW-BA-T, PW-BA-PT, SOZ-BA-T, SOZ-BA-SP, L-POWI-T, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, G LA 1-5

Voraussetzungen:

Für die Teilnahme ist die Anmeldung per Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de mit folgenden Angaben erforderlich: Name, Matrikelnummer, Studiengang und Studienrichtung.

Ausgangspunkt des Seminars ist der Begriff „subalterne Klassen“ des italienischen Marxisten Antonio Gramsci (1892-1937). „Subaltern“ wird zur Bezeichnung nicht-hegemonialer Gruppen verwendet, deren oppositionelle politische Praxen als spontan, sporadisch und inkonsistent wahrgenommen werden. Da ihre Widerstandspraxen überdies als ‚vorpolitische‘ und unorganisierte Handlungen gelten, die vornehmlich lokalen und regionalen Ebenen zugeordnet werden, wird ihnen lediglich eine unwesentliche Bedeutung für die internationale Politik beigemessen. In den 1980er Jahren wurde der Begriff „Subaltern“ von dem indischen Historiker Ranajit Guha übernommen, kontextualisiert und weiterentwickelt. Guha gilt als Begründer der „South Asian Subaltern Studies Group“, deren erklärtes politisches wie auch wissenschaftliches Ziel es ist, die subalternen antikolonialen Widerstandsbewegungen in die offizielle Historiographie einzuschreiben. Daran anschließend greift die postkoloniale Feministin Gayatri Chakravorty Spivak den Begriff „Subalterne“ auf und unterzieht ihn einer feministischen Lesart. Ausgehend von Gramscis Verständnis soll im Seminar die ‚Migration‘ des Begriffs „Subaltern“ von Italien zu den Historikern des South Asian Subaltern Studies Kollektivs in India und seiner Rezeption im anglo-amerikanischen Wissenschaftsbetrieb - insbesondere die postkoloniale feministische Kritik desselben durch Gayatri Chakravorty Spivak - beleuchtet werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Fragen von Hegemonie und Widerstand mit Blick auf die (Un-)Möglichkeit von subalternen Handlungsmacht zu untersuchen. Im Seminar sollen exemplarisch Texte Gramscis, der South Asian Subaltern Studies Group und Spivaks in deutscher und englischer Übersetzung sowie in der italienischen und englischen Originalversion gelesen, interpretiert und diskutiert werden.

Literatur:

1. Primärliteratur:

Antonio Gramsci: Gefängnishefte, hg. v. Deutschen Gramsci-Projekt unter wissenschaftlicher Leitung von Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, Bd. 1-10, Hamburg (Argument) 1991-2002.

Antonio Gramsci: Gefängnisbriefe I. Briefwechsel mit Giulia Schucht, hg. v. Ursula Apitzsch, Peter Kammerer, Aldo Nato und Mimma Paulesu Quercioli, Hamburg-Frankfurt/M. (Argument-Verlag und Cooperative-Verlag) 1995.

Antonio Gramsci: Gefängnisbriefe II. Briefwechsel mit Tatjana Schucht, hg. v. Ursula Apitzsch, Peter Kammerer und Aldo Natoli, Hamburg- Frankfurt/M. (Argument-Verlag und Cooperative-Verlag) 2008.

3 Obligatorische Veranstaltungen

Antonio Gramsci: Einige Gesichtspunkte der Frage des Südens. In: Antonio Gramsci – ein vergessener Humanist? Eine Anthologie 1917-1936, hg.v. Harald Neubert, Berlin (Dietz) 1991, S.41-68.

Ranjit Guha/Gayatri Chakravorty Spivak (1988): Selected Subaltern Studies. Oxford (Oxford University Press) 1988.

Gayatri Chakravorty Spivak: „Can the Subaltern Speak?“ In: Patrick Williams/Laura Chrisman (Hg.), Colonial Discourse and Post-Colonial Theory, Hemel Hemstead: (Harester Wheatsheaf) 1994 (1988), S. 66-111.

Gayatri Chakravorty Spivak (1999): A Critique of Postcolonial Reason. Towards a History of the Vanishing Present, Calcutta/New Delhi (Seagull) 1999.

2. Sekundärliteratur:

Ursula Apatzsch (Hg.): Neurath – Gramsci – Williams. Theorien der Arbeiterkultur und ihre Wirkung, Hamburg (Argument) 1993.

Maria Do Mar Castro Varela /Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung. Bielefeld (transcript) 2005.

Interdisziplinäre Seminare für Magister-/ Diplom- und MA-Studierende (TeilnehmerInnen der alten Studienordnung und des Aufbaumoduls):



Wischermann, Ulla

S Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien

Zeit: Mo 14-16h

Ort: AfE 901

HS, W LA 1-5, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6



Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. In einem interdisziplinären Zugriff werden journalistische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung sowie über die Geschichte und Rolle von Frauen im Journalismus von 1848 bis 1990 gelesen und diskutiert. Die Textauswahl stellt vielseitige Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Journalismus analysiert werden sollen. Zudem geht es um eine biographische Spurensuche zu ausgewählten Journalistinnen aus Deutschland und Österreich. Dafür sind eigene Recherchen erforderlich. Das Seminar findet in Kooperation mit der Univ.-Professorin Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) statt, die dort diese Veranstaltung parallel anbietet und auch an einigen Seminarsitzungen in Frankfurt teilnehmen wird.



Petö, Andrea (Budapest)

S Qualitative methods in researching intersectionality

Blockseminar

Termine: 22.02. - 25.02.

Ort: AfE 238

HS; W LA 1-5; ; MA-SOZ-1; MA-SOZ-2



Voraussetzungen:

It should be noted that the teaching medium of the course is English. If you are interested in the course, please contact Wischermann@soz.uni-frankfurt.de (until 31th of October)

This interdisciplinary course will familiarise students with some of the main methods of qualitative social science research and equip them with the skills they will need to formulate

research questions, carry out the intersectional research and analyse their data. The course consists of two parts: lectures are followed by seminars where participants will have the chance to practice making interviews.

3.2 Einführung Gender Studies

Supik, Linda

PS Einführung in die Geschlechterforschung



Zeit: Mi 16-18h

Ort: AfE 2304

Tutorium: Do, 10-12h in AfE 903

G2, GP2; G LA1-5, L-POWI-T, L-GW-G2-P; PW-BA-PT, PW-BA-T, SOZ-BA-T

In diesem Seminar werden Grundbegriffe der Geschlechterforschung vermittelt. Dabei geht es zum einen darum, die Entwicklung dieser Forschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen und praktischen Vielfalt (postfeministische und ethnomethodologische Zugänge), als auch die Umbenennung von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung nachzuvollziehen. Die Genesis der Theorieentwicklung wird hier ebenso bearbeitet, wie die schnell einsetzende unterschiedliche disziplinäre Anwendung und Zuspitzung. Das Seminar wird mit dem Einsatz verschiedener Medien arbeiten (Spiel-, Dokumentarfilm; wissenschaftliche Aufsätze und Handbuchartikel). Erwartet werden die Bereitschaft zum regelmäßigen Lesen, auch von englischsprachigen Texten.

Seit 2005 fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

SS 2010	Ulla Wischermann (FB 03), „Klassikerinnen feministischer Theorie II“
SS 2010	Thomas Lemke (FB 03) und Gisela Welz (FB 09), „Medical Migrations: Biomedizin, Geschlecht und Globalisierung“
WS 2009/2010	Hille Haker (FB 07) und Ute Sacksofsky (FB 01), „Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt“
SS 2009	Helma Lutz (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Gender & Migration“
WS 2008/2009	Susanne Opfermann (FB 10) und Katharina Liebsch (FB 03), „Erinnern und Vergessen. Zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ in Erzählungen, Erfindungen und Rekonstruktionen von Vergangenenem“
SS 2008	Ute Sacksofsky (FB 01) und Hille Haker (FB 07), „Gerechtigkeit und Geschlecht“
WS 2007/2008	Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07), „Dimensionen des Alter(n)s“
SS 2007	Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10), „Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung“
WS 2006/2007	Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Über die Liebe“

3 Obligatorische Veranstaltungen

SS 2006	Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), „Geschlecht, Sprache und Recht“
WS 2005/2006	Brita Rang (FB 04), Ulla Wischermann (FB 03), Skadi Loist (Mediensoziologie), „Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen“
SS 2005	Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03), „Gender und Migration“

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten die Cornelia Goethe Colloquien, eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester lautet das Thema **Geschlechter|ent|grenzungen**.

Planung und Konzeption: Stefan Fey, Cecilia Scheid, Ulla Wischermann

Koordination: Cecilia Scheid, Tel.: 798-23625

Zeit: Mittwochs, 18-20 Uhr
Beginn: 20.10.2010
Ort: Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 238

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2010/11 an folgenden Terminen statt:

20.10.2010

Prof. Susanne Schröter (Frankfurt/M.):

Normativität und Devianz. Konstruktionen von Sexualität und Gender im historischen und interkulturellen Vergleich

17.11.2010

Dr. Ulrike Klöppel (Berlin):

Zur Herkunft von *gender* aus der medizinischen Normierung von Intersexualität

01.12.2010

Uta Schirmer (Frankfurt/M.):

Ander/e/s Gestalten: Drag Kinging, geschlechtliche Selbstverhältnisse und Wirklichkeiten

15.12.2010

Dr. Rachel Carroll (Middlesbrough, UK)

“First one thing and then the other”: Narrating intersexed identity in Jeffrey Eugenides’s 2002 novel *Middlesex* (Vortrag in englischer Sprache)

12.01.2011

Adrian De Silva (Berlin):

Zur Konstruktion des sexualwissenschaftlichen und rechtlichen Transsubjekts vor Inkraft-Treten des Transsexuellengesetzes (TSG)

26.01.2011

PD Dr. Aglaja Stirn (Frankfurt/M.):

Der moderne Körper und seine Modifikationen

09.02.2011

Dr. Heike Raab (Innsbruck):

Queering Dis/abled Bodies: Körper und Geschlecht in den Disability Studies

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgic.uni-frankfurt.de

Seit 2005 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

SS 2010	Geschlechter un ordnung
WS 2009/2010	Gender and the „Political“ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity
SS 2009	Care & Migration
WS 2008/2009	Gleichzeitige Ungleichheiten – Aspekte von Intersektionalität
SS 2008	Prekäre Identitäten
WS 2007/2008	OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung
SS 2007	Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit
WS 2006/2007	Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung
SS 2006	Körper und Geschlecht
WS 2005/2006	Religion und Geschlecht
SS 2005	Migration und Geschlecht

4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

4.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2009 ging der Preis an Uta Schirmer für ihre Dissertation „Geschlecht anders gestalten. Drag-King-Praxen, geschlechtliche Selbstverhältnisse und Wirklichkeiten“.

Auch im Jahr 2010 findet die Preisverleihung wieder im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons am 7. Dezember statt.

4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg

der Goethe Universität Frankfurt und der Université Marc Bloch in Straßburg zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration».

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie, Geschäftsführende Direktorin des CGC in Kooperation mit:

Prof. Dr. Catherine Delcroix, Professorin für Soziologie an der Université Marc Bloch in Straßburg und Prof. Dr. Daniel Bertaux, Direktor am CNRS (Paris) sowie Prof. Dr. Helma Lutz, Professorin für Soziologie an der Goethe-Universität, Prof. Dr. Lena Inowlocki, Professorin für Soziologie an der FH Frankfurt sowie dem Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des FB 03.

Beschreibung des Vorhabens

Durch eine Anschubfinanzierung des International Office der Goethe-Universität sowie des International Office der Universität Straßburg wurde der Start eines binationalen deutsch-französischen Graduiertenkollegs zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration» ermöglicht. Im Rahmen der Ausschreibungen des DAAD sowie der Deutsch-Französischen Hochschule im Jahr 2009 soll das Graduiertenkolleg durch Einwerbung von Drittmitteln verstetigt werden.

Zur Erprobung der inhaltlichen und organisatorischen Struktur dieses Kollegs wurden im WS 2008/9 je ein zweitägiges DoktorandInnen-Seminar in Straßburg (November 2008) und Frankfurt (Februar 2009) sehr erfolgreich durchgeführt. Es ist geplant, im 2. Halbjahr 2009 wieder zwei gemeinsame Doktorandenkolloquien abwechselnd in Frankfurt und Straßburg als Blockveranstaltungen durchzuführen. In diesen Blockveranstaltungen, die jeweils zweitägig in englischer Sprache durchgeführt werden, sollen die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit erhalten, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Auch die Durchführung einer gemeinsamen Summer School in 2010 wird zurzeit geplant.

Vorarbeiten und Kooperationen

Seit mehreren Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit der o.g. Partnerinnen im Rahmen der International Sociological Association (ISA) sowie der European Sociological Association, deren Präsidium Cathérine Delcroix, Daniel Bertaux und Ursula Apitzsch angehören bzw. angehört. Die inhaltliche Zusammenarbeit im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung wurde intensiviert durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen in Paris (Maison des Sciences de l'Homme) und am Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Diese Zusammenarbeit wurde in gemeinsamen

Publikationen dokumentiert, u.a. in dem von Cathérine Delcoix herausgegebenen Sonderheft «Familles, Destins Personnels et Appartenances Collectives en Migration» der Zeitschrift *Revue Européenne des Migrations Internationales*, Vol.21, No.3-2005.

Zugleich wurde die gegenseitige Betreuung von Promotionen gefördert. Eine der Promovendinnen von Cathérine Delcroix absolviert eine Co-Tutelle zwischen Frankfurt (Betreuerin: Prof. Helma Lutz) und Straßburg; das Promotionsvorhaben wird durch die Böckler-Stiftung finanziert, Prof. Ursula Apitzsch ist die Vertrauensdozentin der Böckler-Stiftung, die das Vorhaben begleitet. Gemeinsam wurde von den AntragstellerInnen eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. Insbesondere ist es möglich, den Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten zu vergleichen.

4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“

Das Cornelia Goethe Centrum unterstützt das Netzwerk durch seine gut ausgebaute Infrastruktur. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt auszuloten, inwieweit eine als „praxeologisch“ bezeichnete Perspektive einen innovativen Forschungsbeitrag zum Thema Körper leisten kann. Praxistheorien erscheinen hierfür besonders geeignet, da sie gängige Dichotomien in der Debatte über den Körper, allen voran die von „Natur“ und „Kultur“, zu überwinden versprechen. Praxeologische Perspektiven konzentrieren sich auf Handlungsvollzüge, in denen natürliche und kulturelle, individuelle und gesellschaftliche Dimensionen immer schon ineinander verwoben sind. Dabei rekurren sie auf vielfältige disziplinäre Zugänge, wie soziologische, philosophische und kulturwissenschaftliche Handlungstheorien oder Konzepte der Alltagsgeschichte, die in der Regel nicht in Beziehung zueinander gesetzt werden. Deshalb ist gerade der interdisziplinäre Dialog hilfreich, um Grenzen und Leerstellen der jeweiligen Zugänge ausfindig zu machen und produktiv zu wenden. Die Arbeit des Netzwerkes besteht darin, die Vielfalt an Theoriebezügen zu bündeln, zu systematisieren und entlang praxeologischer Grundannahmen im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprogramms weiter zu entwickeln.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

Dr. Bettina Brockmeyer, Bielefeld (Geschichte)
Dr. des. Karin Klenke, Göttingen (Ethnologie)
Dr. Susanne Lettow, Wien (Philosophie)
Dr. Ulrike Manz, Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Karen Nolte, Würzburg (Geschichte der Medizin)
Dr. Heike Raab, Wien (Politikwissenschaft)
Malaika Rödel, M.A., Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Eva Sänger, Bielefeld (Soziologie)
Dr. des. Uta Schirmer, Frankfurt a. M. (Soziologie)
Dr. Sigridur Thorgeirsdottir, Reykjavik, Island (Philosophie)
Karen Wagels, M.A., Marburg (Kulturwissenschaften)
Mica Wirtz, M.A., Hamburg (Soziologie)

Sprecherinnen:

Dr. Ulrike Manz, Dr. Karen Nolte

Laufzeit: 1. April 2009 - 31. März 2012

5 Forschungsprojekte

5.1 Laufende Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Familien-Orientierungen und Gender-Differenzen in mehrgenerationalen transnationalen Migrationsprozessen

In diesem Projekt soll es darum gehen, die Transformation und aktuelle Neuformierung transnationaler Familienkooperationen und der Geschlechterverhältnisse in zwei Generationen von Migrantenfamilien qualitativ-empirisch mit der Methode der Biographieanalyse zu untersuchen. Die geplante Studie wird sich mit dem biographischen Perspektivenwandel in den unterschiedlichen Generationen von Migrationsfamilien auseinandersetzen. Im Rahmen dieser Studie sollen anhand biographisch-narrativer Interviews mit den Mitgliedern zweier Generationen nach Deutschland eingewanderter Familien die Besonderheiten transnationaler Familienkooperationsnetzwerke sowie der Wandel der Geschlechterbeziehungen und Geschlechternormen untersucht werden.

Die Studie soll durchgeführt werden in enger Kooperation mit dem von Prof. Dr. Leuzinger-Bohleber vom Sigmund-Freud-Institut eingeworbenen vierjährigen Begleitforschungsprojekt „ERSTE SCHRITTE“, einem Integrationsprojekt für Kleinkinder mit Migrationshintergrund. Ziel des SFI-Projekts ist die Frühintegration von Migrantenkindern im Alter von 0-3. Dabei werden vor allem solche Maßnahmen konzeptualisiert, die sich an Kinder gemeinsam mit ihren Eltern richten. Während sich das Interesse des SFI-Projekts letztlich auf die Frühprävention für Kleinkinder richtet, zielt das vorliegende Projekt vor allem darauf, das Interesse von Müttern und Vätern transnationaler Familien zu wecken, an einer biographischen Forschung teilzunehmen, in der sie selbst ihr eigenes (zumeist mehrgenerationales) Familien-Migrationsprojekt bewerten können.

Der Wandel der Familienkooperation und der Geschlechterordnung in familiären Netzwerken in transnationalen Räumen wurde bislang vor allem für Asien und Lateinamerika, aber für Europa kaum untersucht. Transnationale Familienkooperationsnetzwerke stellen deshalb ein wichtiges Forschungsfeld für die Untersuchung des Wandels der Geschlechterverhältnisse und intimer Beziehungen dar (Apitzsch 2009:133). Offen ist dabei die Frage, ob das Fehlen europäischer Studien mit unterschiedlichen, individualisierten Familien- und Gendernormen in Europa zu erklären ist, die der Entstehung transnationaler Aushandlungsprozesse von Familienentscheidungen (zum Beispiel über Strategien sozialer Aufwärtsmobilität) entgegenstehen, oder ob im Gegenteil in Europa neue, bislang übersehene Formen der transnationalen Familienkooperation entstanden sind.

In diesem Forschungsvorhaben soll mit dem Forschungsansatz der hermeneutischen Interpretation biographisch-narrativer Interviews gearbeitet werden. Wird Biographie und Geschlecht verstanden als konstitutiv für die Entstehung relationaler transnationaler Räume, (Apitzsch 2003:65), ermöglicht uns biographisches Wissen, die Zeitachse (Erfahrungen der

Vergangenheit - Planung der Zukunft) in die Erforschung transnationaler Prozesse zu integrieren (Apitzsch 2003: 69). Der Biographieanalytische Ansatz ist für die Erforschung transnationalen Wissens auf der Mikro- und der Mesoebene im Migrationskontext besonders geeignet, weil durch Biographien die Verschränkung individueller Lebensgeschichten und kollektiver Erfahrungen aufgezeigt werden kann.

1. Arbeitsplanung:

Im Rahmen des Projektes sollen folgenden Arbeitsschritte durchgeführt werden:

- Erfassung des Forschungsstands zur transnationalen Familienforschung in Europa.
- Kritische Diskussion des Transnationalisierungs- Ansatzes in der Migrations- und Familienforschung.
- Vorbereitung und Durchführung biographisch- narrativer Interviews mit Familien in Frankfurt am Main und im Raum Offenbach.
- Transkription der Interviews und fallanalytische Interpretation sowie Auswertung des Interviewmaterials.
- Erfassung der Ergebnisse der Vorstudie mit Hilfe der Methode der biographischen Policy-Analyse.

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula (2009): Transnationales biographisches Wissen, in: Helma Lutz (Hrsg.): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S.122-142.

Apitzsch, Ursula und Irini Siouti (2008): Transnationale Biographien. In: Hans Günter Homfeldt et al. (Hg.): Soziale Arbeit und Transnationalität, Weinheim und München: Juventa, S. 97-113.

Apitzsch, Ursula (2003): Migrationsbiographien als Orte transnationaler Räume. In: Apitzsch, Ursula und Mechthild M. Jansen (Hrsg.): Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Forschungsschwerpunkt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht - Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

ProjektmitarbeiterIn: Dr. des. Anil Al-Rebholz, Dr. des. Patricia Oliveira

Laufzeit: 1.5.2010-31.9.2011

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Forschungsprojekt zur Biographie der deutsch-jüdischen Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin Henriette Fürth (1861-1938)

Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die Biographie Henriette Fürths anhand bislang unzugänglicher Quellen zu erforschen und ihre autobiographischen Notizen in Form einer Buchpublikation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür muss vorab das wissenschaftliche und gesellschaftliche Engagement Henriette Fürths als Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin erforscht und möglichst auch publizistisch dokumentiert werden.

Henriette Fürth ist der heutigen Öffentlichkeit kaum bekannt, obwohl sie im Deutschen Reich und in der Weimarer Republik eine über ihren hessischen Wirkungskreis hinaus geachtete Politikerin, Wissenschaftlerin und Publizistin war. Selbst Mutter von acht Kindern, engagierte sie sich für den Mutterschutz und die Rechte der Frauen, besonders der jüdischen Frauen. Sie wurde für die SPD in den Frankfurter Stadtrat gewählt und wirkte bei der Gründung der Frankfurter Universität mit. Wiewohl Autodidaktin, arbeitete sie mit renommierten Sozialwissenschaftlern an der Erhebung sozialpolitisch relevanter Daten über die Arbeitsverhältnisse in der hessischen Industrie, über Prostitution und Hygiene und wurde das erste weibliche Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Diese Charakterisierung genügt, um ihre his-

5 Forschungsprojekte

torische Bedeutung zu belegen und die Entscheidung zu begründen, ihre Biographie zu rekonstruieren, ihre Autobiographie zu edieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch und Prof. Dr. Gerhard Wagner

Projektmitarbeit: Monika Gräulich, Claudius Härpfer, Darja Klingenberg

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, g.wagner@soz.uni-frankfurt.de

Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens (Care) im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenverhältnisse

„Care“, Sorge und Fürsorge bzw. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, findet immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernte Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Die traditionelle Arbeitsteilung, die unbezahlte und/oder schlecht bezahlte Sorge- und Fürsorgearbeiten Frauen zuweist, hat an Selbstverständlichkeit verloren. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und der allmählichen Durchsetzung der Gleichheitsnorm im Geschlechterverhältnis scheint auf der einen Seite eine für natürlich gehaltene Resource von „Care“ zu versiegen. Veränderungen in den Generationenverhältnissen und der neoliberale Umbau der sozialen und gesundheitlichen Versorgung führen auf der anderen Seite zu einem steigenden und sich stark differenzierenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich „Care“. Um diesem „Care-Defizit“ (Hochschild) zu begegnen, müssen alltägliche Hilfeleistungen und Unterstützungen in besonderen, vulnerablen Lebenssituationen neu aufgebaut und organisiert werden. Dabei stehen die verschiedenen, an Care-Netzen beteiligten Akteure vor der Herausforderung, sich zu verständigen und über Professions-, Geschlechter-, Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Bedürftigkeit und Hilfeleistung miteinander zu verhandeln. Ziel dieser explorativen Studie ist die Beschreibung und Analyse dieser reflexiven Care-Prozesse und des Zusammenwirkens privater, ehrenamtlicher und professioneller Akteure in Netzen des Sorgens in verschiedenen Hilfsituationen. Ausgehend von der Analyse persönlicher Hilfesysteme werden durch problemzentrierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Netzwerkanalysen Netze des Sorgens erfasst und ergänzt durch Hintergrundinformationen zu Fallanalysen verdichtet. Die Studie basiert auf einem empirischen Lehrforschungsprojekt, das über vier Semester in Kooperation zwischen CGC und der Fachhochschule Frankfurt am Main stattfand. Eine Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

Projektleitung: Prof. Dr. Margrit Brückner und Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 2008 - 2011

Kontakt: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Interkulturelle Momente in der Biographie und der Kontext des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gehört seit Jahrzehnten zu den führenden internationalen Organisationen im Bereich des Jugendaustauschs. Seit seiner Gründung im Jahre 1963 fördert es jährlich etwa 7000 Austausch- und Begegnungsprogramme. Damit ermöglichte es bisher fast sechs Millionen Jugendlichen, interkulturelle, binationale und internationale Erfahrungen im eigenen und fremden Land zu sammeln. Das Ziel der Begegnungen besteht darin, Mitglieder unterschiedlicher Kulturen zusammenzuführen und ihnen ein Zusammenleben auf Zeit zu ermöglichen. Die Begegnungen finden in verschiedenen Be-

reichen und Kontexten statt: So gibt es Austauschbegegnungen im Rahmen von allgemein bildenden und beruflichen Schulen, Universitäten und Fachhochschulen, im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit, im Bereich der Lehrlingsausbildung, auf der Ebene von berufsständischen Organisationen, Gewerkschaften und Unternehmen, zwischen Sportverbänden, Kultureinrichtungen, Vereinen und Verbänden der Jugendarbeit sowie Begegnungen im Bereich der Gemeinde- und Städtepartnerschaften.

Bislang liegen noch keine systematischen empirischen Untersuchungen über die biographischen Wirkungen dieser Austausch- und Begegnungsprogramme vor. So bleibt zu fragen, welche biographischen Spuren interkulturelle Momente bei den Beteiligten hinterlassen und welchen Beitrag sie zur interkulturellen Bildung leisten. Welche biographischen Hintergründe spielen bei den TeilnehmerInnen eine Rolle und welche „biographischen Spuren“ hinterlässt die Teilnahme und Mitwirkung an Programmen des DFJW? Dabei soll auch der weitere internationale Kontext mit in den Blick genommen werden, da auch trinationale Programme im Rahmen des DFJW durchgeführt werden. Da angenommen werden kann, dass auch über das eigene Leben hinausgehende interkulturelle Erfahrungen in Familien Einfluss auf die jeweiligen Biographien nehmen können, soll der Untersuchungsrahmen möglichst weit gefasst werden, um bspw. die Kriegserfahrungen der Eltern- oder Großelterngeneration einzubeziehen.

Gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dr. Birte Egloff (Frankfurt/M.) Prof. Dr. Gabriele Weigand und Gérald Schlemminger (Karlsruhe), Remi Hess und Augustin Mutuale (Paris)
MitarbeiterInnen: Dipl. Soz. Elina Stock, Kathrin Brunner, Simone Schmitt, Marco Dobel, Rahel Kohlen und andere

Laufzeit: 2007-2011

Kontakt: B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

(Neu)Ordnungen und pädagogische Beziehungen an Ganztagschulen - ein Feldforschungsprojekt

Welche Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen entstehen durch ein Ganztagskonzept an einer Schule und welche Anforderungen zur (Um)Gestaltung von pädagogischen Beziehungen gehen damit einher?

Ganztagschulen strukturieren den schulischen Alltag neu und wirken sich vermutlich auf die pädagogischen Beziehungen aus. Wie werden diese neuen Ordnungen und Rollen von Schüler/-innen und Lehrkräften erlebt und gelebt? Wie gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen schulischen und außerschulischen Angeboten, welche Herausforderungen ergeben sich?

Die empirische Studie möchte durch die Teilnahme den Alltag von Ganztagschulen sowie die Perspektiven von Akteurinnen und Akteuren kennenlernen. Uns interessieren die Regelungen des Alltags, die Gestaltung der Räume sowie das (pädagogische) Zusammenleben in der Schule.

Die ethnographische Feldstudie nutzt verschiedene Methoden, um diesen Fragen nachzugehen: Teilnehmende Beobachtung, Expertengespräche, Interviews, Fragebogenerhebungen, Fotografie und Dokumentenanalyse. In einem ersten Schritt begleiteten wir verschiedene fünfte Klassen an zwei Schulen. Wir nahmen durch regelmäßige teilnehmende Beobachtungen zu unterschiedlichen Tageszeiten am Tagesablauf der Schüler/-innen und Lehrer/-innen teil. Zu der Wahrnehmung von Ganztags haben wir in einem zweiten Schritt Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen befragt und diese in ihrem Schulalltag begleitet. Parallel dazu befragten wir auch die Lehrer/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Honorarkräfte, Beschäftigte der Schule und Eltern.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter

5 Forschungsprojekte

Mitarbeiterinnen: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Nicoleta Camaras, Merle Lohölter, Leila Steinke, Nadine Wirthl

Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de, B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

Transnationale Bildungsnetzwerke von MigrantInnen und ihren Familien

Transnationale Mobilität und nationalstaatliche Bildungsinstitutionen geraten zunehmend in Widerspruch. Denn den Bildungssystemen ist die Annahme unterlegt, ein Individuum habe die Bildungsstufen in jenem Territorium zu durchlaufen, dem es staatsrechtlich zugehört. Unter Bedingungen von Migration vollziehen sich Bildungskarrieren jedoch in nationalen Grenzüberschreitungen. Das Projekt befasst sich deshalb mit der Frage, wie sich soziale Bildungsräume mit weiblichen und männlichen Bildungsbiografien verbinden.

Anhand transnationaler Bildungsnetzwerke werden soziale Räume als vergeschlechtlichte transnationale Bildungsräume untersucht. Es wird gefragt, welche materiellen, institutionellen, diskursiven und symbolischen Geschlechterordnungen diese transnationalen Bildungsräume nach Innen strukturieren und nach Außen begrenzen. Insbesondere wird analysiert, ob sich in transmigrantischen Bildungsnetzwerken ‚weibliche‘ bzw. ‚männliche‘ Bedürfnis- und Nutzungsmuster identifizieren lassen, und ob in transnationalen Bildungsräumen geschlechtsdifferente Zugänge bzw. Ausschlüsse wirken.

Die empirischen Untersuchungen beziehen sich auf Menschen aus dem Iran, die dort eher der Mittel- und Oberschicht angehörten, in Deutschland als Flüchtlinge sozial marginalisiert waren und nach Abschluss des Asylverfahrens durch Bildung einen sozialen Aufstieg anstrebten. Gefragt wird, welche individuellen Bildungsnetze vor der Flucht, während des Asylverfahrens und nach der Aufenthaltsverfestigung entstanden sind, und an welche institutionellen ‚Grenzen‘ diese Nutzung transnationaler Bildungsräume gelangte.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Prof. Dr. Joachim Schroeder

Mitarbeiterin: Daniela Marx

New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick

ProjektmitarbeiterInnen: 3

Laufzeit: 4 Jahre

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradierter Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen – und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Do-It-Yourself-Kulturen / Do-It-Yourself Cultures

Forschungsschwerpunkt und -projekte sowie Ausstellungsprojekt

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von DIY und Prosumer Cultures in seinen historischen und gegenwärtigen Konstellationen, die unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen in Teilprojekten untersucht werden. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen ist hierbei in vielfacher Hinsicht von zentraler Bedeutung – etwa vor dem Hintergrund einschlägiger historischer Verortungen und kulturell tradierter, gesellschaftlicher Wertzuweisungen im Bezug auf das Verhältnis von „(Kunst-)Handwerk“ und Kunst, Heimarbeit, Heimwerken und Hausarbeit, Dilettantismus und Professionalität usw. Dies gilt namentlich auch für das Feld historischer und aktueller Kommunikationstechniken und -technologien, welches die geplante Ausstellung am MfK fokussiert – was im Rahmen des Kooperationsprojekts eine entsprechende Berücksichtigung erfährt.

Projektleitung (Forschungsprojekt): Prof. Dr. Verena Kuni

Ausstellungsprojekt in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Frankfurt am Main

Forschungsprojekt: laufend / Ausstellung: 2011/2012

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

ArtSciEd - Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

2010-2011 Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Biotop Stadt Frankfurt

Unter einem Biotop versteht man einen Lebensraum, den verschiedene Lebewesen miteinander teilen und gemeinsam nutzen. In diesem Sinne ist jede Stadt ein Biotop, das seinerseits wiederum zahlreiche spezifische Biotope umfasst, in denen unterschiedliche Arten in Lebensgemeinschaften koexistieren. Dass diese nicht allein von biologischen Faktoren bestimmt werden, liegt auf der Hand. Ziel des Projekts ist es, die Stadt als bewegliche Konstellation von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu erkunden, die verschiedenen Einflüssen bzw. Steuerungen unterliegt, aber auch eigene Dynamiken entfaltet. Den Ausgangspunkt bildet die Frage nach den Wahrnehmungen und Repräsentationen des Biotops Stadt, die weiterführend auf Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse leitet. Der Komplexität des Gegenstands entsprechend ist das Projekt interdisziplinär orientiert und in verschiedenen Kooperationen verankert. Untersucht werden soll auf diesem Wege nicht zuletzt, wie die jeweiligen Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven die Wahrnehmung und das Verständnis dieser Konstellation.

So findet das im Sommer 2010 begonnene Lehrforschungsprojekt „Biotop Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Didaktik der Biowissenschaften statt. Gemeinsam werden ausgewählte Klein- und Kleinstbiotope – von Innenhöfen, Vorgärten und Verkehrsinseln über Parkplätze, Brückenköpfe, Brachen und Bauflächen bis hin zu Zonen des Stadtumbaus (z.B. Osthafen), zum Grüngürtel und zu Renaturierungsgebieten wie dem ehemaligen Flughafen Alt-Bonames – gemeinsam untersucht, wobei sowohl naturwissenschaftliche als auch künstlerische und kulturwissenschaftliche Werkzeuge, Methoden und Verfahren zum Einsatz kommen.

„Biotop Stadt“ ist aus dem im Schwerpunkt Visuelle Kultur angesiedelten, laufenden Forschungs- und Praxisprojekt „(IN)VISIBLE CITY - (UN)SICHTBARE STADT“ hervorgegangen, in dessen Rahmen bereits Projektkooperationen und Workshops mit Modulen zum Thema durchgeführt wurden und seit Sommer 2008 Stadtspaziergänge angeboten werden („GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur visuellen Kultur urbaner Räume“)

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

SoftWareZ - Textile Techniken, Digitale Technologien. Verknüpfungen von DIY, Design, Mode, Aktivismus und Kunst // Textile Techniques, Digital Technologies. Net-Working DIY, Design, Fashion, Activism and Art

Das Forschungsprojekt nimmt ein Produktionsfeld in den Fokus, das auf verschiedenen Ebenen nachhaltig von tradierten Geschlechtervorstellungen und -politiken sowie daraus resultierenden gesellschaftlichen und kulturellen Effekten bestimmt ist. Es fragt in diesem Zusammenhang nach theoretischen und praktischen Ansätzen sowie nach technologischen, nach künstlerischen bzw. kreativen und politischen Strategien, diese Strukturen zu analysieren und offen zu legen bzw. zu transformieren und für neue, produktive Perspektiven eröffnen.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2007

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Critical Crafting Circle

Netzwerk zur Auseinandersetzung mit Theorien und Praktiken von Handarbeit

Der Critical Crafting Circle wurde 2007 gegründet von Elisabeth Freiß, Elke Gaugele, Elke Zobl, Sonja Eismann und Verena Kuni. Als Theoretikerinnen und Praktikerinnen, die sich wissen-

schaftlich und künstlerisch mit dem Spannungsfeld von materiellen und visuellen Kulturen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen, erforschen wir die Rolle textiler Techniken, ihrer Politiken und Technologien aus genderkritischer Perspektive.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni
www.criticalcraftingcircle.net – info@criticalcraftingcircle.net
Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org

**„Gender and the Creative City“ – Das Geschlecht der Kreativen Stadt
Repräsentationen und Performanzen von Geschlechterdifferenz im urbanen „Kreativen Milieu“ / Representations and Performances of Gender Difference in Urban Creative Milieus**
Das Projekt „Gender and the Creative City“ fragt nach der Bedeutung der Kategorie Geschlecht und der Relevanz gesellschaftlich und kulturell vermittelter Geschlechterdifferenzen für das Feld der Kreativwirtschaft und den mit ihm eng assoziierten Topos der „Kreativen Stadt“.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni
Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

**GAMElabor Frankfurt am Main
Kooperationsprojekt mit bb22 Architekten & Stadtplanern sowie weiteren AkteurInnen aus Wissenschaft, Bildung, Spielentwicklung, Stadtplanung und Kunst**
Das Projekt GAMElabor verknüpft virtuelle Räume des Computerspiels bzw. medial gestützte und realraumbezogene, soziale Spielformate sowie deren Schnittstellen mit der urbanen Praxis („Social Games“, „Serious Games“, „Pervasive Games“, „Urban Games“) aus der Perspektive von Jugendlichen. Erforscht und entwickelt werden die Potentiale dieser Spiele für die Förderung einer aktiven Erschließung des urbanen Umfelds, in deren Zuge technische und soziale Kompetenzen erworben sowie Beteiligungsmöglichkeiten an stadträumlichen Prozessen im Quartier erprobt werden können.
Sowohl im Hinblick auf die konkrete Spielentwicklung als auch weiterführend im Hinblick auf die Frage nach Teiligungsformen Jugendlicher an der Gestaltung urbaner Räume und an Stadtentwicklung sind der reflektierte Umgang und die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlich tradierten und implementierten Geschlechterdifferenzen von zentraler Bedeutung, die sich auch in den Forschungsfragen widerspiegelt, mit denen das Projekt in 2010 weitergeführt wird.

2009 Pilotförderung (ExWoSt / BBSR)
Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni
Laufzeit: Seit 2009
Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

»DNA and Immigration: Exploring the social, political and ethical implications of DNA analysis for family reunification«
Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verwenden. DNA-Analysen kommt in diesem institutionellen Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von

5 Forschungsprojekte

Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds, der in drei europäischen Staaten – Österreich, Deutschland und Finnland – der Frage nachgeht, wie sich der Einsatz genetischer Abstammungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und politischen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Das Forschungsvorhaben untersucht in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtlich-administrative Regulierung des Einsatzes genetischer Tests zur Bestimmung von Familienbeziehungen am Beispiel der deutschen Einwanderungspraxis. Auf der Grundlage der Analyse von Rechtsdokumenten, Stellungnahmen, Richtlinien etc. und Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwält(inn)en und Menschenrechtsaktivisten sowie Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben (oder verweigert) haben, sollen die vielfältigen Dimensionen, Kontextbedingungen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren dargestellt werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter: Torsten Heinemann

Laufzeit: 1.2.2010 - 31.1.2013

Kontakt: heinemann@soz.uni-frankfurt.de

Jenseits von „Doing Gender“ und Diskursanalyse. Erprobung des „assemblage“-Ansatzes

In dem von Rolf Haubl und Katharina Liebsch geleiteten und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst bewilligten Pilotprojekt „Jenseits von „Doing Gender“ und Diskursanalyse. Erprobung des „assemblage“-Ansatzes“ wird eine Zusammenführung verschiedener methodischer Zugänge am Beispiel der ADHS-Problematik erprobt. Im Mittelpunkt steht die Erhebung und Auswertung Fallstudien bezogener Interviews und teilnehmender Beobachtung mit Personen, die alltäglich mit der Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung konfrontiert sind. Da vor allem männliche Kinder und Jugendliche von der Diagnose betroffen sind, spielen geschlechtliche Repräsentationen beim Verstehen und im Umgang mit der ADHS eine zentrale Rolle.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Rolf Haubl und Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiter: Dipl. Soz. Simon Dechert; Dipl. Soz. Sebastian Jentsch

Kontakt: haubl@soz.uni-frankfurt.de

Landscapes of Care Drain. Care provision and Care Chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

Since 1989 a new 'migratory space' has opened up in Europe following the collapse of the former communist states in Central and Eastern Europe. Women make up the majority of this east west migratory flow (Eurostat, 2003) and Polish women make up the largest national group of migrants in Western Europe (Morokvasic 2002). High levels of job loss and unemployment amongst women (Coyle 2003) has spurred large numbers of women to migrate to EU countries to find work. Poland is not the only sending country; as part of migration movements from virtually all East European countries, there is also a strong inclination of women from the Ukraine to migrate west-wards. As Poland, contrary to other EU members, did not have visa

requirements until October 2003 this country has become one of the main migration targets for Ukrainians (Kindler 2008). Although Poland has introduced visa requirements for Ukrainians shortly before accession to the EU, the migration has not decreased in numbers. Wage disparities which are still high between Germany and Poland, but also between Poland and the Ukraine (the average salaries in Poland are 2-4 times higher than in the Ukraine, (Okolski 2004:33)) are still important migration incentives.

Many Polish as well as Ukrainian women migrants are highly educated and skilled; nevertheless, they are mostly working in the low paid and insecure service sector: in shops, bars, hotels and restaurants, and also caring for children and the elderly in private households. Although Polish and Ukrainian women migrants are in fact highly differentiated in terms of age, education, skills, marital status, children and life stage, they appear to be a unified labour supply, deskilled by migration and homogenized in their undocumented status. In the receiving countries, a (growing) female workforce, lack of care facilities, diversification of life-styles and growing family fragmentation are the reasons for the demand of domestic and care workers. In particular, an aging population is resulting in a very significant new demand for health and social care workers (Hutton and Giddens 2001), the vast majority of who will be women. The research project is a follow-up to the project "Gender, Ethnicity and Identity. The New Maids in the Age of Globalization" (2002-2005) which focused on households in three German cities (Münster, Berlin and Hamburg) and looked at the ways in which a new labour market for domestic workers from Eastern Europe and Latin America was established over the past ten years.

This pioneering German project has made clear that the German case differs from other European ones in a couple of aspects one of which is the dual illegality of domestic workers, being irregular migrants without a residence permit and without a work permit. As a result of missing work-recruitment policies in Germany, the enrolment as a student is the only possibility for temporary legalization, and marriage the only opportunity to gain a permanent residence status (Lutz 2007). Since 2004, however, the new EU-migration regime between Poland and Germany has made the legal situation more complex. Despite of legal and social obstacles, Polish women keep coming and staying in Germany and many of them lead a life in two countries, combining their German work place with their Polish homes within a transnational life-style.

This research project will analyze the aspect of transnational care provision and transnational care chains more thoroughly. Many of the interviewed domestic workers from Poland had left their children and husbands behind while they were taking care of children and elderly people in German households. Thus, while Polish women have become care providers for Germans, they have to make care arrangements for their families at home. At the same time, the quickly growing group of middle class households in Poland is employing Ukrainian women for care work in large Polish cities. On top of that, Ukrainian women are also found in German households as care-providers. We can thus speak of an East-West care chain linking Ukrainian with Polish and German households. This research project will conduct 50 (biographical) interviews with domestic workers, their children, husbands or partners and other family members in Germany, Poland and the Ukraine. It will also give an overview over the legal situation of the workers in the three countries, taking the different migration regimes into account. Next to this, a media analysis aims at giving an overview over the most important debates on Polish and Ukrainian migrants in Germany and in Poland over the last 10 years. On the basis of hermeneutical case-study analysis a typology of care arrangements linking household in the three countries will be given. Theoretically, the intersectional analysis of gender, ethnicity, class, age, religion and sexuality will be made use of as well as recent theories on transnational families. The establishment of the care drain from Eastern to Western Europe will be analyzed by tracing migration trajectories back from Germany and Poland to the families left behind.

5 Forschungsprojekte

Gefördert von der DFG

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Ewa Palenga-Möllenbeck, M.A.

Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: „Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project“, das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.

Laufzeit: 2007 - 2010

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de

Reconstructing Biographies in Exile: Chechen Refugee Women in Austria, Germany and Poland

The project investigates how experiences of forcible displacement and life in exile involve reconstruction of identities. The analysis aims at challenging the categories of “refugee” and “Muslim woman” that are commonly associated with cultural “otherness” and helpless victimhood.

Despite the growing presence of refugees from Chechnya (Russian Federation) in Europe, little is known about their situation and experiences of displacement and settlement. The lack of knowledge goes hand in hand with stereotyping of Chechens as “hard to integrate”, as violent, as actual or potential “Islamic fundamentalists” and as a threat to Western liberal values. Chechen refugee women find themselves at the intersection of multiple forces of silencing and marginalisation based on their gender, asylum seeker/refugee status and association with Islam. This research does not approach these identities as predetermined and stable. It approaches identity as a continuous and relational process which can be best examined by focusing on women’s agency and diversity. Biographical method is used to analyse life stories of Chechen refugee women in Europe as embedded in wider socioeconomic, cultural and political developments in Soviet and post-Soviet Chechnya. Thus, it enhances our understanding of displacement and settlement by adding a historical and a gender dimension. At the same time, the impact of different socio-political and institutional settings on processes of identity reconstruction is investigated by bringing together Chechen women’s narratives from Germany, Austria and Poland. These countries have received a large share of Chechen asylum seekers and now host significant populations of Chechen refugees. However, they differ significantly in the conditions of reception and settlement. The research focuses on renegotiations of femininities and masculinities in exile and examines how they intersect with ethnicity, class, age, religious affiliation, family status and urban/rural settings. The project will result in a publication of a book.

Thirty women from Chechnya who are living in Germany, Austria and Poland will be interviewed for the project. A biographical-narrative interview method will be used. The selection of interview partners will be based on a snow-ball technique with the focus on achieving a diversity of experiences and characteristics in the research sample.

Refugee women of different generations, social classes, religious backgrounds and of both urban and rural origins will be included. Ten interviews will be carried out in each country (in Vienna, Berlin and Warsaw as well as in at least one smaller city or a town).

Gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Dr. Alice Szczepanikova

Laufzeit: 2010 - 2012

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de; szczepanikova@soz.uni-frankfurt.de

Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. Stories" with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

Islamischer Feminismus. Diskussionen zu Frauenrechten und Islam

Feministische Reinterpretationen des Qur'an und der Sunna sind untrennbar mit dem so genannten „Islamischen Feminismus“ verbunden, einem zunächst analytischen Begriff, der von Wissenschaftlerinnen zur Beschreibung von Frauenbewegungen im islamischen Raum verwendet wurde, sich dann aber schnell zu einem politischen und religiösen Programm von Aktivistinnen entwickelte. Der islamische Feminismus stellt einen dritten Weg zwischen säkularer Frauenbewegung und religiöser Orthodoxie bzw. fundamentalistischer Revitalisierung dar und begründet die Legitimität des Kampfes um Frauenrechte und Geschlechtergleichheit aus einer eigenen Interpretation der sakralen Texte des Islam.

Das „neue Lesen“ des Qur'an und die feministische Auseinandersetzung mit der islamischen Überlieferung ist gleichermaßen ein theologisches wie ein politisches Projekt, das weit über eine frauenrechtliche Perspektive hinausgeht. Es ist mit demokratischen Reformbewegungen innerhalb der islamischen Welt verwoben und wird von Akteuren und Akteurinnen getragen, die sich einem Vorrücken islamistischer Positionen genauso verweigern wie einer westlich-säkularen Definition von Moderne. Ausdruck dieser umfassenden politischen Ambition ist das gesellschaftspolitische Engagement der meisten Vertreter/innen des feministischen Islam für Transformationen herrschender normativer Ordnungen, insbesondere hinsichtlich des Rechts und der Politik. In islamischen Ländern engagieren sich die Aktivist/innen für Pluralismus, demokratische Erneuerung und interreligiösen Dialog, in Europa und den USA kämpfen sie gegen islamophobische Vorurteile.

Buchprojekt im Rahmen des Exzellenzclusters „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Laufzeit: 2008 - 2011

Kontakt: s.schroeter@em.uni-frankfurt.de

“Re-defining gender in contemporary Indonesia. Empowerment strategies of Muslim and secular women activists“

Das Projekt dient der Erforschung relevanter Debatten um die Neudefinition von Geschlechterrollen in Indonesien seit der Demokratisierung im Jahr 1998, die zunehmend an Schärfe gewinnt und die Gesellschaft polarisiert. Während Liberale für Geschlechtergleichheit votie-

5 Forschungsprojekte

ren und „Women’s empowerment“-Programme sogar in religiösen Institutionen implementieren konnten, fordern muslimische Prediger und Politiker die Durchsetzung restriktiver Geschlechternormen und die Implementierung islamischen Rechts. Gewalttätige Übergriffe auf Frauen im öffentlichen Raum nehmen zu, besonders dort, wo die shari’a eingeführt wurde. In dieser gespannten Situation versuchen säkulare und muslimische Frauenorganisationen emanzipative Gegenpositionen zu entwickeln und Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen, die sich an Zielsetzungen der Vereinten Nationen orientieren. Anhand einer vergleichenden empirischen Untersuchung der wichtigsten Organisationen soll sichtbar gemacht werden, wie Aktivistinnen „Gender Mainstreaming“ definieren und umsetzen, wie sie diese Agenda „islamisieren“, welche Allianzen sie schließen und wie sie ihre Einflussmöglichkeiten optimieren.

Finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Mitarbeiterinnen: Monika Arnez (2008-09), Ricarda Gerlach (2009-10)

Laufzeit: 2008 – 2011

Kontakt: monika_arnez@yahoo.de (2008-09), rgerlach@em.uni-frankfurt.de (2009-10)

„Gender im Kontext Religion, Tradition, Moderne in Aceh. Positionen und Einflussnahme von Frauenrechtsaktivistinnen im Transformationsprozess“

Die indonesische Provinz Aceh befindet sich seit der Dezentralisierungspolitik Indonesiens in den 90er Jahren, der Tsunamikatastrophe 2004 und dem Friedensschluss zwischen der Unabhängigkeitsbewegung und der indonesischen Regierung 2005 in einer politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Transformation. Die Situation von Frauen in Aceh ist geprägt durch Repressionen aufgrund der Einführung der Scharia, durch Einflussnahme von internationalen Hilfsorganisationen nach dem Tsunami und durch die Neuordnung der Provinz Aceh seit den Autonomieverhandlungen. Dieser Transformationsprozess bringt große Herausforderungen für Frauen in Aceh mit sich und beinhaltet zugleich die Chance zur Mitgestaltung. So entwerfen Frauenrechtsaktivistinnen innerhalb des Spannungsfeldes, islamische Religiosität, traditionell-kulturelle Strukturen und westliche Wertevorstellungen, Positionen und Strategien, um den Wunsch nach Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen. Die Aktivistinnen spielen als zivilgesellschaftliche Akteure eine wichtige Rolle im Transformationsprozess und nehmen Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse. Eine Herausforderung für sie besteht darin, ihre Rolle als change agents, d.h. als Ideengeberinnen, Kritikerinnen, Vorbilder und Anwältinnen im aktuellen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext Acehs umzusetzen. Ziel des Vorhabens ist es, anhand von qualitativen und quantitativen Untersuchungen systematisch zu analysieren, welche Positionen Frauenrechtsaktivistinnen in Aceh einnehmen, um ihren Einfluss auf staatliche Handlungen und zentrale aktuelle politische und gesellschaftliche Diskurse geltend zu machen.

Finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Mitarbeiterin: Kristina Grossmann

Laufzeit: 2009 - 2012

Kontakt: rossarigo@gmx.net

Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Anforderungen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitbeschäftigung voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck aus der Wirtschaft und ihre Vorstellungen von einem guten (Familien-)Leben nicht mehr als deckungsgleich. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen von Arbeitnehmer/innen und den bisherigen wirtschaftlichen Anforderungen. Hier setzt das Forschungsprojekt an: Wie - so wird gefragt - können diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Vielleicht trägt gerade die rasante Entwicklung der Informationstechnologie (Informatisierung) dazu bei, dass neue Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten entstehen.

Das Forschungsprojekt will zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nachgehen. Zum anderen sollen mit der Informatisierung verbundene neue Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. Vereinbarkeit von Arbeit und Leben ausgelotet werden.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Annette Kirschenbauer; Dipl. Kauffrau; Dipl. Soziologin

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, AnKirschen@aol.com

6 Workshops und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

6.1 Veranstaltungen während des DGS-Kongresses

Transnational Transformations of the Gender Order

Zeit: 12. Oktober 2010, 20 – 22 Uhr c.t.

Ort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1, Hörsaalzentrum, HZ 5

Organisation: Ursula Apitzsch (CGC, Frankfurt) / Mechthild Bereswill (Kassel)

Anmeldung: <https://www.anmeldung.dgs2010.de/>

Vorträge:

- Arlie Russell Hochschild (Berkeley): *Global Traffic, Female Services and Emotional Life: The Case of Nannies and Surrogates*
Discussant: Mechthild Bereswill (Kassel)
- Rhacel Salazar Parrenas (Providence): *Partial Citizenship and the Ideology of Women's Domesticity in State Policies on Foreign Domestic Workers*
Discussant: Helma Lutz (CGC, Frankfurt)
- Cathérine Delcroix (Strasbourg): *Creative Parenting in Transnational Families*
Discussant: Ursula Apitzsch (CGC, Frankfurt)

Abend der Offenen Tür im Cornelia Goethe Centrum

Zeit: 13. Oktober 2010, 18 – 20 Uhr

Ort: Cornelia Goethe Centrum, Campus Bockenheim, Robert-Mayer-Str. 5, AfE-Turm, 1. Stock, R. 106

Programm:

- Begrüßung: Prof. Dr. Ulla Wischermann
- Führungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CGC
- Präsentation der CGC Veranstaltungen (fortlaufend)

Stage-Art and Social Science – A Journey Towards “MADE IN INDIA” (Session / Workshop)

Zeit: 14. Oktober 2010, 20 – 22 Uhr

Ort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1, Hörsaalzentrum, HZ 15

Organisation: Cornelia Goethe Centrum

Anmeldung: Wegen der begrenzten TeilnehmerInnenzahl ist eine frühzeitige Anmeldung per E-Mail unter anmeldung@dgs2010.de unbedingt erforderlich.

Session / Workshop des Cornelia Goethe Centrums mit der dänischen Theaterregisseurin Ditte Maria Bjerg, der amerikanischen Soziologin Arlie Hochschild und der indischen Soziologin Amrita Pande sowie der Schauspielerin Maj-Britt Mathiesen und der Dramaturgin Sandra Buch.

The issue: How can we perceive the booming Indian industry of surrogate mothers and baby-farms? Is it the ultimate outsourcing of care and body from the North to the Global South, when the Canadian couple chooses to pay the Indian woman to carry their child? Or should we rather interpret the phenomenon of surrogate mothers as a feminist victory? A victory for the Indian women, who through their work as surrogate mothers can create an independent income and thereby be empowered in their own lives? Another perspective is that of the child. Who is this child? A child so much wanted or needed by the white parents that it has to

be created on the other side of the world. Is this child the ultimate commodity? In any case commercial surrogacy confronts us with major ethical and legal dilemmas.

The session: Ditte Maria Bjerg creates documentary and research-based contemporary stage-art. She has staged performances inspired by Arlie Hochschild's books "The Time-bind" and "Global Women". Ditte Maria Bjerg is preparing a new stage-work MADE IN INDIA, dealing with commercial surrogacy. MADE IN INDIA is based on extensive fieldwork by Dr. Amrita Pande. The session invites a limited number of people to be part of the journey towards MADE IN INDIA. The participants of the session will through their reflections contribute to the work-in-progress MADE IN INDIA.

Zwischen Sozialwissenschaft und Sozialpolitik: Henriette Fürth, das erste weibliche Mitglied der DGS

Ad-hoc-Gruppe

Zeit: 15. Oktober 2010, 9:00 – 11:45 Uhr

Ort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1, Casino, R. 1.812

Organisation: Ursula Aпитzsch (CGC, Frankfurt) / Gerhard Wagner (Frankfurt)

Anmeldung: <https://www.anmeldung.dgs2010.de/>

Vorträge:

- Ute Gerhard (Frankfurt): *Henriette Fürth – frühe Soziologin und Aktivistin der Frauenbewegung*
- Claudius Härpfer (Frankfurt): *Soziologisches Laientum? Einige Überlegungen zu Henriette Fürths Wissenschaftsverständnis*
- Darja Klingenberg (Frankfurt): *Zum Verhältnis von Politik und Alltag bei Henriette Fürth*
- Marianne Schmidbaur (Frankfurt): *Alte Antworten auf neue Fragen? Henriette Fürths ‚sozialistische‘ Positionen zu Sorge und Fürsorge*

6.2 Neue Väter hat das Land?!

Fachtagung des Cornelia Goethe Centrums (CGC), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) und des Gender- und Frauenforschungszentrums der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in der gemeinsamen Veranstaltungsreihe „Wer sorgt für wen?“ Organisation: Dr. Marianne Schmidbaur (CGC), Mechtild M. Jansen (HLZ), Prof. Margrit Brückner, Dr. Margit Göttert (gFFZ).

Zeit: Dienstag, 23. November 2010

Ort: Fachhochschule Frankfurt am Main, Nibelungenplatz 1, D-60318 Frankfurt am Main, Geb. 2, Raum 111/112

Programm

09:15 Uhr	Anmeldung und Kaffee
09:30 Uhr	Begrüßung und Einführung
10:00 Uhr	Prof. Dr. Ute Gerhard (Frankfurt am Main/Bremen): Familienpolitik für Väter? – Strukturelle Barrieren und eingefleischte Verhaltensmuster
11:00 Uhr	Prof. Dr. Frank Dammasch (Frankfurt am Main): Die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung des Kindes
12:00 Uhr	Michael Tunç (Köln): Vielfalt statt Ethnisierung – Väter mit Migrationshintergrund
12:14 Uhr	Mittagspause

6 Workshops und Konferenzen

14:00 Uhr	Dr. Cornelia Behnke (Dortmund): 'Pass auf Kumpel, ich mach mal'n Jahr Familienauszeit' - Aktive Väter im Milieuvergleich
15:00 Uhr	Dr. Ulrich Kuther, Hessenstiftung (Bensheim): Strategien zur Väterförderung in Unternehmen
16:00 Uhr	Ende der Tagung

6.3 Internationale Konferenzen seit 2007

23. - 24. April 2009	Internationale Konferenz <i>"Care & Migration"</i> (Koordination: Prof. Ursula Apitzsch, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Kyoko Shinozaki)
23. – 24. Januar 2009	Internationale Konferenz <i>„Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies“</i> (Koordination: Prof. Helma Lutz)
14. – 15. Februar 2008	Internationale Konferenz <i>„Brauchen wir einen neuen Feminismus?“</i> (in Kooperation mit der Zeitschrift <i>„Feministische Studien“</i> und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann)
04. – 06. Oktober 2007	Internationales Symposium <i>„Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender“</i> (DFG-Graduiertenkolleg <i>„Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“</i> ; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser)
19. – 20. April 2007	Internationale Konferenz <i>„Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies“</i> . (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch)
18. – 20. Januar 2007	Internationale Konferenz <i>„Beyond The Merely Possible – Transnational Women's Movements Today“</i> (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer).

7 Kooperationen

7.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.** (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/Karola Gramann)
- **KonZen:** Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- **KEG:** Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum

7.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in europäischen Organisationen.

Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE, ATHENA und ATGENDER

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke ATHENA und ATGENDER.

- **ATHENA** steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women’s Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ca. 20 Ländern in Ost- und Westeuropa. Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen. ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women’s Studies. A work in progress“, Bd. I-VIII, Utrecht 1999 ff. erschienen.
- **ATGENDER**, European Association for Gender Research, Education and Documentation.

Weitere Informationen sind im Internet auf den Homepages der Organisationen zu finden:

ATHENA: http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/

ATGENDER: <http://www.atgender.org>

European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship”

Im europäischen Netzwerk “Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies” im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen vieler europäischer Länder, um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und -pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und politikorientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden; vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden; an der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

8 Publikationen

8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

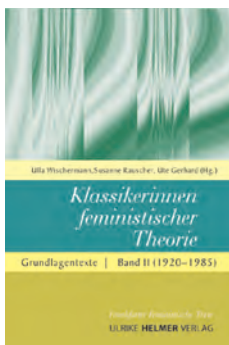
Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 2 (1920-1985)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 12: Celine Camus, Annabelle Hornung, Fabienne Imlinger, Angela Kolbe, Milena Noll, Isabelle Stauffer (Hg.):

Im Zeichen des Geschlechts. Repräsentationen, Konstruktionen, Interventionen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

Bd. 11: Sonja Wölte:

International – national – lokal. FrauenMenschenrechte und Frauenbewegung in Kenia.
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Wie können Frauen und ihre Politik vom internationalen Menschenrechtsschutz in ihren eigenen Ländern profitieren? Das Buch untersucht diese Fragen in Kenia, einem Land, in dem Menschenrechtsverletzungen an Frauen an der Tagesordnung sind. Es zeigt detailliert, wie sich die Frauenbewegung in Kenia seit Mitte der 1990er Jahre die internationalen FrauenMenschenrechte zu einer politischen Bezugsgröße erschlossen hat, um Frauenrechtsreformen zu erwirken und auf nationaler wie lokaler Ebene die Rechte von Frauen im Land zu stärken.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 1 (1789-1920)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Loewenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

Bd. 9: Lena Behmenburg, Mareike Berweiger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Anna Schnädelbach, Eva Sängler (Hg.):

Wissenschaft(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenspolitischer Machtverhältnisse.

Bd. 8: Susanne Opfermann (Hg.):

Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur.
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

Bd. 7: Ulrike Manz:

Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffe in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

Bd. 6: Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.):

Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.



Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die „Frauenfrage“ zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende - der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete - Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.):

Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.

The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

Dhawan, Nikita/Castro Varela, Maria do Mar:

Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung.

2., vollständig überarbeitete Auflage, Bielefeld: transcript 2010.

»Im deutschsprachigen Raum ist eine Einführung in das komplexe, interdisziplinäre Forschungsfeld der postkolonialen Theorie längst überfällig. Der Facettenreichtum dieser bedeutenden Perspektive, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen Diskursen, Praktiken und Denkweisen auf unsere gegenwärtigen politischen sowie wissenschaftlichen Strukturen richtet, wird in diesem ambitionierten Band auf virtuose Weise entfaltet. Mit bemerkenswerter Klarheit werden die sperrigen Schriften von Gayatri Spivak und Homi Bhabha Nicht-Spezialisten zugänglich gemacht und eine nuancierte Sicht des in Deutschland vernachlässigten Werks von Edward Said vermittelt. Mit seiner souveränen Mischung aus Engagement und kritischer Distanz trägt der Band dazu bei, die verspätete Rezeption postkolonialer Theorien hierzulande voranzutreiben und nicht zuletzt zu versachlichen. Ihm kommt das große Verdienst zu, die oft von Polemik geprägte Auseinandersetzung mit dieser neuen Forschungsrichtung in eine ernsthafte, produktive Beschäftigung umzuwandeln, und ihre Relevanz für den deutschen Kontext aufzuzeigen.«

Prof. Dr. Shalini Randeria, Universität Zürich

Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Richter, Sophia (Hg.):
(An)Passungen: Körperlichkeit und Beziehungen in der Schule - ethnographische Studien.
 Battmannsweiler: Schneider. 2010.

Wie inszenieren Mädchen und Jungen ihre Körperlichkeit in der Schule? Welche Beziehungen und Konflikte entstehen zwischen ihnen und den Lehrkräften? Die ethnographischen Studien, die im Rahmen eines Lehr-Forschungsprojektes entstanden, untersuchen Körperpraktiken und pädagogische Beziehungen in einer 7. Klasse an einer Hauptschule. Gegenstände der Analysen sind: die Schule als spezifische Institution, das professionelle Verständnis der Lehrenden, pädagogische Beziehungen im Bild, der Körper als Kapital und Ressource, historisch entstandene Vorstellungen vom Körper sowie die Reflexion der Forschungspraxis. Die Erkenntnisse können für alle, die im Kontext von Schule mit Jugendlichen arbeiten, hilfreich sein. Forschenden gewährt der Band Einblicke in den Forschungsprozess und die methodischen Herausforderungen des ethnographischen Zugangs.

Gerhard, Ute:
Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789.
 München: C.H. Beck 2009.

Beginnend mit dem Aufbruch der Frauen in der Französischen Revolution werden hier die verschiedenen Stationen und Strömungen der Frauenbewegung vorgestellt: Der Beginn einer organisierten sozialen Bewegung um die 1848er Revolution; die Höhepunkte ihrer Organisation und öffentlichen Wirkung um die Wende zum 20. Jahrhundert; der Aufstieg zu gleichberechtigten Staatsbürgerinnen nach dem Ersten Weltkrieg und der Niedergang der Bewegung in der Zeit des Nationalsozialismus; der Aufbruch zu einem ‚neuen‘ Feminismus nach 1970 und schließlich der Ausblick auf die Situation der Frauen, des Feminismus und die Veränderung der Geschlechterverhältnisse am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Kraß, Andreas:
Meerjungfrauen: Geschichten einer unmöglichen Liebe.
 Frankfurt: Fischer 2010.

Peter von Matt bezeichnete Ritter und Wasserfrau einmal als Epochenpaar der Romantik. Den romantischen Undinen gehen andere Meerjungfrauen voraus: die Sirenen der Antike, die Melusinen des Mittelalters und, als Schwestern der Undine, die Nymphen der Saale, der Donau und des Rheins. Im Laufe der Zeit wechselten die Meerjungfrauen Gestalt und Bedeutung: als Vogelfrauen sind sie Verderberinnen, als Schlangenfrauen Gebärerinnen, als Nymphen (mit oder ohne Fischeschwanz) Verführerinnen. Ihre Geschichten erzählen von der Unmöglichkeit der Liebe, aber immer auch von den Möglichkeiten der Literatur. Das Buch behandelt Texte von Homer, Thüsing von Ringoltingen, Tieck, Brentano, Fouqué, Goethe, Grillparzer, Andersen, Fontane, Wilde, Giraudoux, Bachmann und vielen anderen.

8 Publikationen

Kuni, Verena /Landwehr, Dominik (Hg.):

**Home made electronic arts: Do-it-yourself Piratensender, Krachgeneratoren und Video-
maschinen.**

Basel: Merian 2010.

Elektronische Bastelkunst, auch Bricolage oder DIY-Kunst genannt, erlebt einen Boom. Renommiertere Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und der Schweiz zeigen, wie leicht der Einstieg ist: «bitnik» aus Zürich, bekannt durch ihre Abhöraktion in der Zürcher Oper, bauen einen einfachen Piratensender; der Kasseler Gestalter Olaf Val präsentiert einen Bausatz für eine DIY-Variation des Gameboys; der Berliner Niklas Roy alias «Cyberniklas» lässt eine schräge Quietsch-Orgel ertönen; der Basler Soundkünstler Niki Neecke füllt seine alten Plüschtiere mit neuem, elektronischem Leben und Daniel Imboden aus Emmenbrücke funktioniert Summer aus alten Mobiltelefonen zu kleinen, tanzenden Robotern um.

Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike:

Leben mit den Lebenswissenschaften: Wie wird biomedizinisches Wissen in Alltagspraxis übersetzt?

Bielefeld: transcript 2010.

Die Chancen und Risiken biomedizinischer Entwicklungen werden innerhalb der Wissenschaft und in den Medien breit diskutiert. Wie aber erfolgt die Aneignung dieser Wissensbestände, wie kommt das neue Wissen »unter die Leute«?

Im Mittelpunkt des Bandes steht genau diese Frage nach dem »Wie« der Weitergabe, Vermittlung und Aufnahme biomedizinischen Wissens in Alltagswelten – also nach der Prozessierung neuer biomedizinischer Wissensbestände. Anhand konkreter Beispiele werden verschiedene Mechanismen des Wissenstransfers vorgestellt, so dass sich eine analytische Grundlage für das Verstehen der lebensweltlichen Relevanz biomedizinischen Wissens eröffnet.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Theresa/Supik, Linda (Hg.):

Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes.

Wiesbaden: VS Verlag 2010.

Die hier versammelten Beiträge spiegeln den aktuellen Stand der Debatte um Intersektionalität 20 Jahre nach Prägung des Begriffes im Schwarzen Feminismus in den USA. Bei seiner transatlantischen Reise durchlief der Ansatz Metamorphosen und fiel in Europa auf vorbereiteten Boden, insbesondere in anglophonen und deutschsprachigen feministischen Diskursen. Klasse, Geschlecht, Ethnizität und „Rasse“, Sexualität, Behinderung, Alter und andere Dimensionen von Ungleichheit und Identität werden inzwischen in intersektioneller Perspektive untersucht.

In diesem Band wird der Ansatz vorgestellt und in transdisziplinäre und transnationale Analyseperspektiven wie Diskurstheorie, Biographieforschung, Wissenssoziologie, Rahmenanalyse und Sozialstrukturanalyse eingesetzt, ergänzt um kritische Interventionen zu Problemen und Grenzen dieses Konzeptes.

Rang, Brita/Engel, Gisela/Scholz, Susanne/Süßmann, Johannes (Hg.):

Konjunkturen der Höflichkeit in der Frühen Neuzeit.

Frankfurt a.M.: Klostermann 2009.

Das Thema „Höflichkeit“ hat gegenwärtig Konjunktur – in der Ratgeberliteratur wie in der Forschung. Es gibt allerdings kaum durch sorgfältige Untersuchungen gesicherte kulturwissenschaftliche Interpretationen zu dieser aktuellen Hinwendung zu zivilem Umgang und Manieren. Die in diesem Band enthaltenen Beiträge machen nicht nur auf die – wenn auch diskontinuierliche – Widerkehr des Interesses an Höflichkeit in der europäischen Geschichte aufmerksam, sondern stellen auch mit dem gewählten zeitlichen Schwerpunkt eine jener Perioden ins Zentrum, die die Vielschichtigkeit solcher Konjunkturen thematisierbar macht.

8 Publikationen

Richard, Birgit/Grünwald, Jan/Metz, Nina/Recht, Marcus:
Flickernde Jugend - rauschende Bilder. Netzkulturen im Web 2.0.
Frankfurt a.M.: Campus 2010.

Wie kommunizieren „digital natives“? Über das Internet, so die naheliegende Antwort. Doch es geht noch genauer: Sie kommunizieren über Bilder. Flickr, YouTube, myspace und Facebook sind heutzutage für Jugendliche die zentralen Plattformen, auf denen sie sich selbst inszenieren und mit anderen austauschen können. Kommunikation und Präsentation funktionieren dabei vor allem visuell über Bild-Netze, speziell über Online-Videos und „Fotosharing“. Die Autorinnen und Autoren analysieren diese Social Networking Sites im Web 2.0. Sie entwickeln Methoden, die auf die besonderen Eigenschaften der neuen Medien zugeschnitten sind, und zeigen, warum der Begriff „privat“ für die hier geteilten Informationen nicht mehr passt. Vielmehr geht es im Netz darum, ein Bild von sich zu inszenieren und sich damit in Sachen Mode, Geschlecht oder Musik darzustellen. Die in diesem Buch vorgestellte Grundlagenforschung liefert erstmals ein Instrumentarium, mit dem sich diese jugendliche Netzkultur erfassen lässt, und gibt überraschende und aufschlussreiche Einblicke in die Jugendkulturen im Netz.

Roßteutscher, Sigrid/Faas, Thorsten/Arzheimer, Kai (Hg.):
Information - Wahrnehmung - Emotion: Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung.
Wiesbaden: VS Verlag 2010.

Mit dem Aufkommen der politischen Psychologie stehen politische Informationen und ihre Verarbeitung im Fokus des Interesses der Wahl- und Einstellungsforschung: Wie sieht das Informationsumfeld in modernen Demokratien aus, mit dem sich Menschen konfrontiert sehen? Welche Informationen nehmen Menschen aus dem vorhandenen Angebot wahr und wie verarbeiten sie diese? Welche Rolle spielen dabei Emotionen? Wie prägen Informationen und Emotionen die politischen Einstellungen der Bürger? Welche Verhaltenskonsequenzen gehen damit einher? Dieser Band beinhaltet – neben einem kompakten Überblick über den State of the Art – empirische Studien, die sich diesen Fragen im Detail widmen.

Ruppert, Uta/Jung, Andrea/Schwarzer, Beatrix (ed.):

Beyond the Merely Feasible: Transnational Women's Movements' Politics Today.

Baden-Baden: Nomos 2010.

Auf innovative Weise diskutiert dieses Buch transnationale Frauenbewegungen und ihre Netzwerke als diskursiven Raum, in dem Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und der Anerkennung von Differenz kontrovers verhandelt werden. International bekannte Expertinnen aus Süd und Nord analysieren in dieser Perspektive aktuelle politische Ziele, Strategien und Praxen von Frauenbewegungen weltweit. Das Werk ist Teil der Reihe Feminist and critical political economy, Band 2.

Stirn, Aglaja/Thiel, Aylin/Oddo, Silvia:

Body Integrity Identity Disorder (BIID): Störungsbild, Diagnostik, Therapieansätze.

Landsberg: BELTZ 2010.

Die Body Integrity Identity Disorder (BIID) zählt zu den Körperschemastörungen. Die betroffenen Menschen haben ein Körperschema von sich als behindertem Menschen und wollen die Realität an dieses innere Bild anpassen. Sie streben die Amputation einzelner oder mehrerer Gliedmaßen an. Es kann jedoch auch der Wunsch, zu erblinden oder querschnittsgelähmt zu sein, auftreten. Der Wunsch entsteht in der frühen Kindheit und wird im Laufe des Lebens zunehmend stärker. Die Autorinnen erforschen diese Störung und stellen erstmals die Symptomatik, Psychodynamik, Erklärungsansätze und Therapiemöglichkeiten sowie rechtliche und ethische Aspekte vor. Berichte von Betroffenen machen die Störung verständlich.

8 Publikationen

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.):

Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.

Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der ‚Anderen‘, Marginalisierten oder jüngst der so genannten ‚neuen Unterschicht‘ in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes ‚Medien - Diversität - Ungleichheit‘ legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedy-sendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.



KINOTHEK ASTANIENSEN

Die Kinothek Asta Nielsen e.V. ...

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreissen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Ausserdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

...Die Kinothek Asta Nielsen schreibt keine der bestehenden Filmgeschichten fort – weder die Fortschrittsgeschichte der Technik, noch die musealisierende des filmischen Erbes. Sie betreibt Filmgeschichte als Rezeptionsgeschichte, die ihr Zentrum in der augenblicklichen Wahrnehmung des Films hat. Und keine Filmgeschichte glückt, wenn sie nicht zugleich eine Lektion in Geschichte ist – eine Lektion, die sich nicht über die Disziplin des Bewußtseins vermittelt, sondern über die Disziplinlosigkeit des Fühlens, Wünschens und Träumens, der Phantasien, der Süchte und Sehnsüchte... (aus der Website der Kinothek, www.kinothek-asta-nielsen.de)

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8 und 8 mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschliessen.

Wir wissen, daß unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder dergleichen Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Vom 3. – 5. Dezember 2010 findet der zweite Workshop der Kinothek zum Super 8- und Amateurfilm von Frauen mit internationalen Gästen und Filmpräsentationen statt. Anmeldungen ab sofort unter gramann@kinothek-asta-nielsen.de - Home movie-Schätze sind willkommen.

Kinothek Asta Nielsen e.V.
Stiftstrasse 2
D 60313 Frankfurt am Main

9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema? Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Gisela Brackert

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Helma Lutz

Geschäftsstelle: CGCentrum

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Dragässer, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Jahnel, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Maren-Ann Nitsche, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse ge-
nutzt werden.

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsöhn, Regine Othmer, Mechtild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen (Stand September 2010):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 22,- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich.

Das Jahresabonnement kostet € 34,- für Privatpersonen (Studierende € 22,-) und € 44,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten (Inland € 3,-).

Homepage: www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 28 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten

27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien

27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik

26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?

26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle

25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes

24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven

23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Regine Othmer, Mechtild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen (Stand September 2010):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 22,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich.

Das Jahresabonnement kostet € 34,-- für Privatpersonen (Studierende € 22,--) und € 44,-- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten (Inland € 3,--).

Homepage: www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 28 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten

27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien

27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik

26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?

26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle

25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes

24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven

23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com